



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Sportförderung in der EU

Ein praktischer Leitfaden

Impressum

Herausgeber:	Deutscher Olympischer Sportbund Otto-Fleck-Schneise 12 D-60528 Frankfurt am Main Telefon +49 (0) 69 / 67 00 - 0 Telefax +49 (0) 69 / 67 25 81 www.dosb.de E-Mail: office@dosb.de
Redaktion:	Stephan Dietzen (EU-Büro Brüssel)
Bildnachweise:	Fotolia (Sportlibrary, Luis, Tarei, Franz Pfluegl, Jakub Cejpek, Sandor Jackal, Ubi17, Andrea Vonblon, Kzenon, Coka, Aintschie, Sascha Tiebel), EOC EU-Büro (S. 53)
Gestaltung / Layout:	BOS-Druck GmbH Rotlintstraße 16 D-60316 Frankfurt am Main Telefon +49 (0) 69 / 49 09 666 Telefax +49 (0) 69 / 49 09 668 www.bos-druck.de E-Mail: info@bos-druck.de
Produktion:	PERA DRUCK GmbH Hofmannstraße 7b D-81379 München Telefon +49 (0) 89 / 8 58 09 - 25 Telefax +49 (0) 89 / 8 58 09 - 36 www.peradruck.de E-Mail: michael.hack@peradruck.de
Auflage:	500 Stück März 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
---------------	---

I. Sportförderung in der EU: Ein Überblick

Entwicklung und Perspektiven	2 – 3
Allgemeine Grundsätze von EU-Förderprogrammen	3 – 5
Finanzierte Maßnahmen	6

II. EU-Förderprogramme

Erziehung, Ausbildung, Jugend und Kultur	7
Programm für Lebenslanges Lernen	7 – 9
Jugend in Aktion	10 – 13
Europa für Bürgerinnen und Bürger	14 – 16
Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports	17 – 18
Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011	19
Kulturprogramm	19
Regionalpolitik	20 – 23
Europäische Territoriale Zusammenarbeit	24 – 27
Ländliche Entwicklung	28 – 30
Gesundheit	31
Gesundheitsprogramm 2008-2013	31 – 32
Soziale Angelegenheiten	33
Progress	33 – 34
Sozialer Dialog	35
Umwelt	36
Life +	36
Forschung und Entwicklung	37
Siebtes Rahmenprogramm	37 – 38
Justiz und Inneres	39
Daphne	39
Auswärtige Beziehungen	40 – 41

III. Tipps zur Umsetzung eines EU-Projekts

Die Projektidee – Schlüssel zum Erfolg	42 – 43
Informationsquellen	43
Partnersuche	43
Förderantrag	43
Umsetzung des Projektes	43

IV. Anhang

Projektbeispiele	45 – 57
Abkürzungsverzeichnis	58

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Finanzierung von Projekten im Bereich des Sports stellt Antragssteller auf nationaler Ebene häufig vor unüberwindbare Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, auch Fördermittel der Europäischen Union in Betracht zu ziehen.

Seit der Veröffentlichung des Weißbuchs Sport im Jahre 2007 findet der Sport in den verschiedenen Förderprogrammen der Europäischen Union eine immer stärkere Berücksichtigung. Vor diesem Hintergrund sollten sportspezifische Projekte aus Bereichen wie Jugend, Bildung, Gesundheit oder Umwelt stärker auf ihre europäische Förderfähigkeit geprüft werden.

Die nun in zweiter Auflage vorliegende Broschüre ist als praktischer Ratgeber konzipiert und richtet sich in erster Linie an Akteure, die im Breitensport tätig sind und eine erste Orientierung in der komplexen Welt europäischer Förderprogramme benötigen.

Sie gibt einen Überblick über alle sportrelevanten europäischen Förderprogramme und erläutert Antragswege und Förderbedingungen. Darüber hinaus bietet sie aktuelle Projektbeispiele, Kontaktadressen sowie erstmals praktische Ratschläge zur Umsetzung von Förderprojekten.

Mit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon im Jahre 2010 wird der Europäischen Union erstmals eine Teilkompetenz für den Sport zuerkannt. Damit werden die Voraussetzungen für die künftige Förderung von Sportprojekten noch einmal verbessert. Ab 2012 wird ein eigenes Sportprogramm zur Verfügung stehen, dessen konkrete Inhalte im Jahr 2010 zwischen den Europäischen Institutionen verhandelt werden. Der DOSB wird sich in enger Abstimmung mit dem EOC EU-Büro an dieser Diskussion aktiv beteiligen.

Ich hoffe, dass der vorliegende Leitfaden zur Realisierung konkreter Projektideen sowie zur Motivation potentieller Antragssteller beiträgt.

Dr. Michael Vesper

Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes



Dr. Michael Vesper

I. Sportförderung in der EU: Ein Überblick

Entwicklung und Perspektiven

Erst mit Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags wurde der Sport auf europäischer Ebene rechtlich verankert. Zuvor jedoch verfügte der Sport über viele Jahre hinweg über keine explizite rechtliche Grundlage in den EU-Verträgen. Ein ausschließlich für den Sport bestimmtes Finanzierungsinstrument konnte daher nie erfolgreich entwickelt werden.

Mit dem Förderprogramm „EURATHLON“ unterstützte die Kommission von 1995 bis 1998 eine Reihe reiner Sportprojekte – von Leichtathletik über Roller Skating bis hin zum Fechten und Fallschirmspringen. Aufgrund mangelnder rechtlicher Grundlage musste das Programm jedoch nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs eingestellt werden.

Generell gilt, dass reine Sportveranstaltungen wie internationale Meisterschaften oder Wettkämpfe über bestehende EU-Programme nicht finanziert werden können. Die Bezuschussung bestimmter Sportgroßveranstaltungen durch die EU, wie z.B. 2009 der Mittelmeerspiele in Pescara oder des Europäischen Olympischen Jugendfestivals in Tampere, wird auch in Zukunft eher die Ausnahme als die Regel bleiben.

Projekte mit Sportbezug können jedoch über EU-Programme aus anderen Bereichen, wie Bildung, Gesundheit, Jugend, Umwelt, Soziales oder Regionalpolitik gefördert werden, wenn sie zur Verwirklichung der Ziele und Prioritäten dieser Programme beitragen.

Beispiele:

- I **„Jugend in Aktion“** – Projekte sollten Toleranz und interkulturellen Dialog unter jungen Europäern fördern
- I **„Lebenslanges Lernen“** – Projekte sollten Bildung, Weiterbildung und Mobilität fördern
- I **Gesundheitsprogramm** – Projekte sollten körperliche Bewegung und einen aktiven Lebensstil fördern
- I **Regionalpolitik** – Projekte sollten zur Entwicklung der regionalen Wirtschaft oder des Arbeitsmarktes beitragen

Die EU hat Sportprojekte in der Vergangenheit auch durch spezielle Initiativen gefördert. Im Rahmen des „Europäischen Jahres der Erziehung durch Sport“ 2004 etwa wurden 180 Sportprojekte mit insgesamt 12,1 Mio. Euro finanziell unterstützt. 650.000 EUR flossen allein in die 21 in Deutschland ausgewählten Projekte. Die Koordinierung des Jahres lag damals bei der deutschen Sportjugend.

Mit Blick auf die Ratifizierung des Lissabon-Vertrags rief die Kommission 2009 ein neues Instrument zur Förderung des Sports ins Leben: das mit vier Mio. EUR ausgestattete Programm „Vorbereitende Maßnahmen“ (siehe S. 17). Von insgesamt 207 eingereichten Projekten wurden 18 zur Förderung ausgewählt, darunter die Projekte des EOC EU-Büros, der deutschen Sportjugend und des deutschen Turnerbundes. Angesichts der Anzahl an Förderanträgen ist dies ein beachtlicher Erfolg für den deutschen Sport.

Auswirkungen des Lissabon-Vertrags

Der Lissabon-Vertrag wird der Sportfinanzierung einen weiteren Schub geben. In Art. 165 heißt es: „Die Union trägt zur Förderung der europäischen Dimension des Sports bei und berücksichtigt dabei dessen besondere Merkmale, dessen auf freiwilligem Engagement basierende Strukturen sowie dessen soziale und pädagogische Funktion“. Art. 165 hat weitreichende Auswirkungen für die Sportfinanzierung. Er ermöglicht:

I Eine Neuauflage des Programms

„Vorbereitende Maßnahmen“ 2010 und 2011

I Die Schaffung eines eigenen EU-Sportförder-

programms, zunächst in Form eines Miniprogramms (2012-13) und dann in Form eines umfassenden Förderprogramms (2014-2020)

I Die systematische Einbeziehung des Sports

in andere EU-Politiken und Förderprogramme („Mainstreaming“)

In Zukunft wird es daher verstärkt Fördermöglichkeiten für Sportprojekte geben. Den ersten Entwurf eines künftigen Sportförderprogramms wird die Kommission aller Voraussicht nach im Herbst 2010 präsentieren. Das EOC EU-Büro wird sich in die Diskussion um die Ausgestaltung dieses Programms mit großem Engagement einbringen.

Allgemeine Grundsätze von EU-Förderprogrammen

Sportprojekte werden vorrangig über Gemeinschaftsprogramme aus anderen Bereichen, wie z.B. Jugend in Aktion, Lebenslanges Lernen, das Gesundheitsprogramm oder die Regionalpolitik finanziert. Eingereichte Projekte sollten daher an den Zielen und Prioritäten der jeweiligen Programme ausgerichtet sein. Unabhängig vom Programm sind auch einige allgemeine Fördergrundsätze zu beachten:

I Kofinanzierung – Die EU trägt nie die Gesamtkosten eines Projekts. Die Bezuschussung durch die EU beträgt in der Regel 50 bis 80 Prozent der förderfähigen Ausgaben. Die verbleibenden Kosten müssen von den Projektpartnern selbst übernommen oder über Drittmittel (z.B. öffentliche Hand, Sponsoren, Spenden) abgedeckt werden.

I Transnationaler Charakter – Projekte sollten einen transnationalen Charakter besitzen, d.h. sie sollten gemeinsam mit Partnern aus anderen europäischen Staaten umgesetzt werden. Rein nationale Projekte werden von der EU nicht gefördert. Dieses Prinzip gilt für alle Förderprogramme außer den Strukturfonds.

I Europäische Dimension – Projekte sollten sich mit Themen beschäftigen, die von europäischem Interesse sind oder eine Fragestellung aus europäischer Perspektive behandeln. Projekte sollten sich nie auf einen rein nationalen Kontext beschränken.

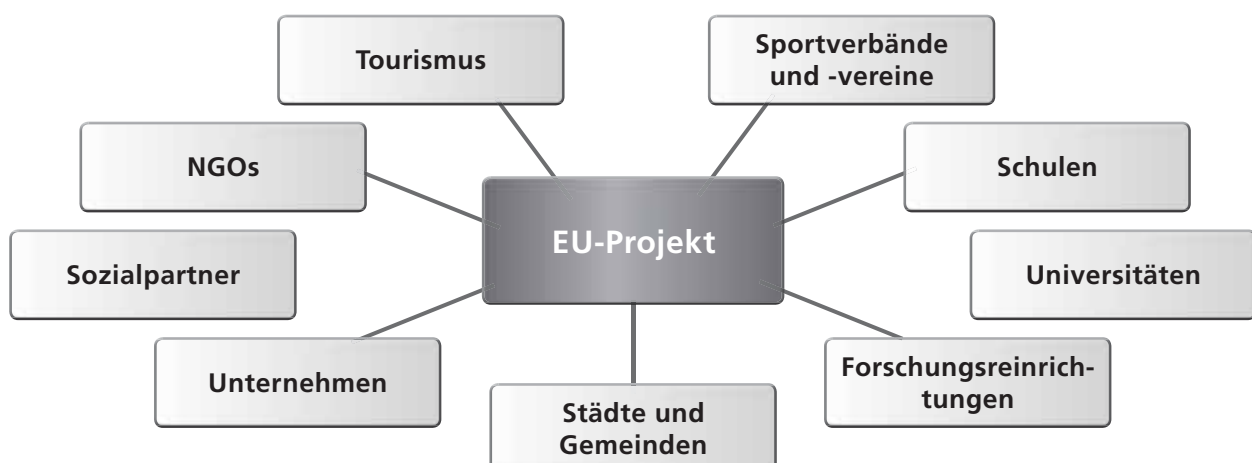
I Europäischer Mehrwert – Projekte sollten einen Beitrag zu bestehenden EU-Politiken leisten.

I Innovation – Projekte sollten innovativ sein, d.h. sie sollten etwas „Neuartiges“ produzieren, z.B. neue Erkenntnisse, neue Konzepte, Methoden etc.

I Netzwerkarbeit – Partner aus anderen gesellschaftlichen Bereichen sollten in ein Projekt eingebunden werden. Neben Sportverbänden und -vereinen können dies z.B. Schulen und Universitäten, Forschungsinstitute, NGOs, lokale Behörden, Unternehmen oder Sozialpartner sein. Die Bildung solcher Netzwerke erhöht die Erfolgsaussichten eines eingereichten Projekts beträchtlich.

I Nachhaltigkeit – Projekte sollten dauerhafte Strukturen schaffen, die nach Ende des Projekts weiterleben.

Gut vernetzt zum Erfolg: Potenzielle Partner des Sports im Rahmen eines EU-Projekts



Europäische Förderprogramme unterscheiden sich beträchtlich im Hinblick auf Förderbedingungen und Antragswege. Einige wesentliche Unterschiede sind:

| Aufrufe vs. Ausschreibungen – In den meisten EU-Förderprogrammen werden so genannte Aufrufe zur Einreichung von Vorschlägen (englisch: „Call for Proposals“) veröffentlicht. Hier sind Förderprioritäten, Antragsfristen, Fördersummen und förderfähige Kosten festgelegt. Ausschreibungen hingegen betreffen spezifische Dienstleistungen, die von der EU vergeben werden (wie z.B. die Erstellung einer Studie) und unterliegen den Regeln der öffentlichen Auftragsvergabe. Sie werden zu 100 % durch die EU finanziert. Ausschreibungen werden auf der EU-Website „Tenders Electronic Daily“ (TED) veröffentlicht: ted.europa.eu

Beispiel

| Aufruf, Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger, Aktion 2.1 („Bürgerprojekte“), veröffentlicht am 6. November 2008 auf der Website der Exekutivagentur EACEA. Das Projekt **EU:Sport:Future** wurde als einziges Sportprojekt ausgewählt (siehe S. 45).

| Ausschreibung für eine „Studie zur Gleichbehandlung von Ausländern in Sportwettbewerben“, veröffentlicht am 15. Juli 2009 auf der TED-Website.

| Bewerbungsfristen – Projekte können nicht zu jedem beliebigen Zeitpunkt eingereicht werden. Es gelten die im Aufruf oder in der Ausschreibung festgelegten Fristen. In einigen Programmen (z.B. Jugend in Aktion) gibt es mehrere feste Fristen pro Jahr.

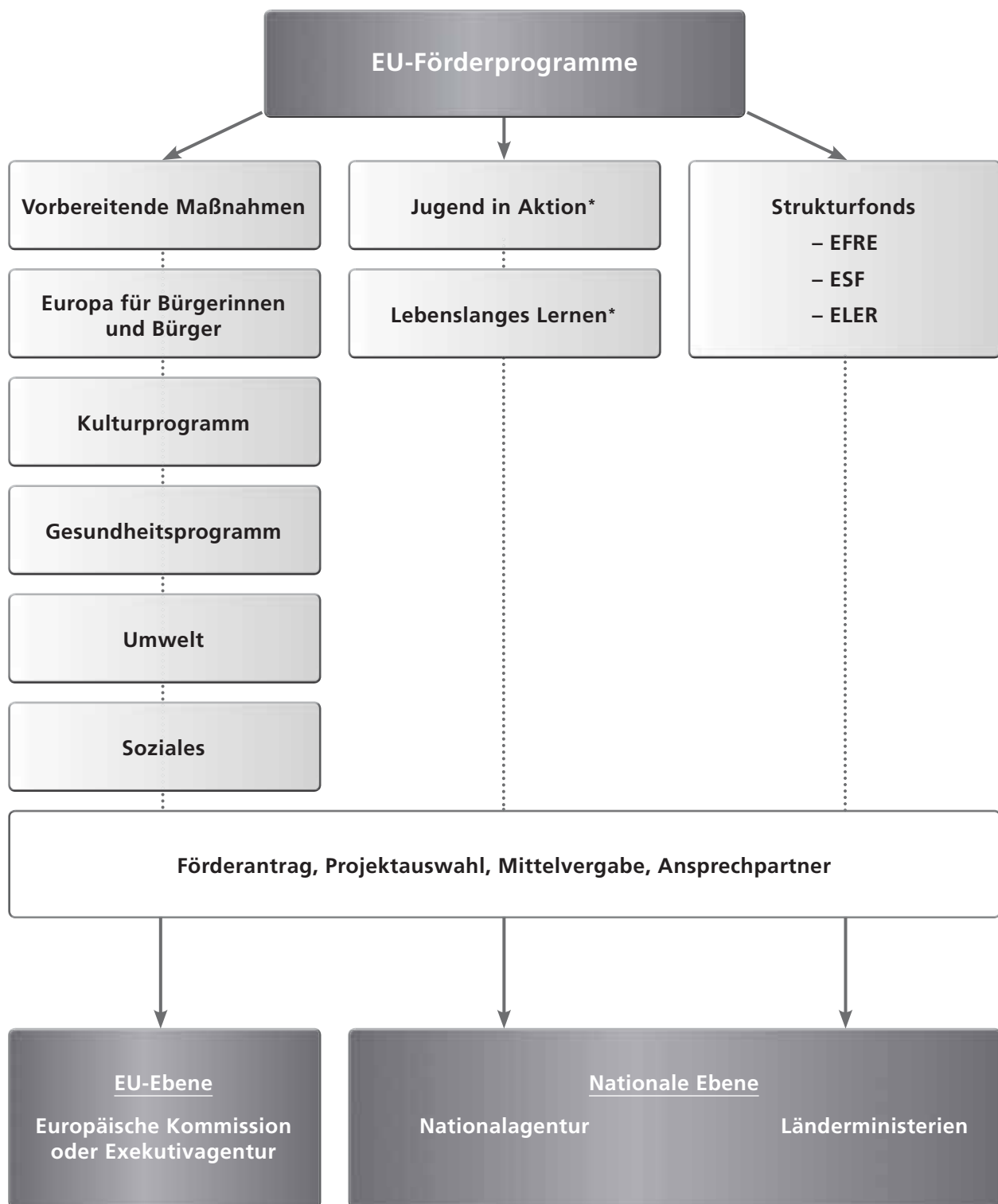
| Antragssteller – Der Kreis der Antragsberechtigten variiert von einem Programm zum anderen (und auch innerhalb eines Programms). Sportorganisationen sind aber in den meisten Programmen antragsberechtigt.

| Fördergelder – Die Höhe der Fördergelder und die förderfähigen Kosten sind von der zu finanzierenden Maßnahme abhängig. In der Regel werden Reise-, Unterkunfts- und Projektkosten bezuschusst.

| Dezentralisierte vs. zentralisierte Programme – Bei zentralisierten Programmen, wie z.B. dem Gesundheitsprogramm, erfolgen Projektauswahl und Mittelvergabe direkt auf europäischer Ebene durch die Kommission oder eine EU-Agentur. Dezentralisierte Programme wie „Jugend in Aktion“ oder „Lebenslanges Lernen“ werden auf nationaler Ebene durch eigens hierfür geschaffene Nationalagenturen umgesetzt. Die Umsetzung der Strukturfonds erfolgt in Deutschland über die Landesministerien.



Die Krux des Antragswegs: Welche Programme von wem umgesetzt werden



* Einige Aktionen dieser Programme werden zentral auf europäischer Ebene umgesetzt. Nähere Informationen hierzu sind in dem entsprechenden Kapitel zu finden.

Finanzierte Maßnahmen

Ob Jugendaustausch, Anti-Rassismus-Projekt oder Fortbildung – EU-Programme können eine ganze Reihe von Maßnahmen mit Sportbezug finanzieren. Dabei fällt es schwer, den Durchblick zu behalten. Die folgende Tabelle

bietet einen ersten Überblick über die von verschiedenen Programmen finanzierten Aktivitäten. Nähere Informationen zu Förderbedingungen und Antragswegen sind in den nachfolgenden Kapiteln zu finden.

EU-Förderprogramme für den Sport auf einen Blick

Aktivität	Fördermittel	Verfügbarkeit	Programm	Weitere Informationen
Wettkämpfe, Meisterschaften, reine Sportveranstaltungen	✗	✗	✗	✗
Jugendaustausch	✓	gut	Jugend in Aktion	S. 10 – 13
Aus- und Weiterbildung	✓	gut	Lebenslanges Lernen	S. 7 – 9
Aktive Bürgerschaft	✓	gut	Europa für Bürger/innen	S. 14 – 16
Arbeitsmarkt, Qualifizierung, berufliche und soziale Integration	✓	gut	ESF	S. 22 – 23
Sportinfrastruktur	✓	beschränkt	EFRE und ELER	S. 22 – 23
Gesundheitsförderung	✓	beschränkt	Gesundheitsprogramm	S. 31 – 32
Sport und Umwelt	✓	beschränkt	Life +	S. 36
Anti-Doping Forschung	✓	gering	Siebttes Rahmenprogramm	S. 37 – 38
Arbeitsbedingungen, Anti-Diskriminierung, Sozialer Dialog im Sport	✓	beschränkt	Progress, Sozialer Dialog	S. 33 – 35
Prävention von Rassismus und Gewalt	✓	gut	Daphne	S. 39
Sport in Entwicklungszusammenarbeit	✓	sehr gering	Programme für Zusammenarbeit mit Drittländern	S. 40 – 41

II. Förderprogramme

Erziehung, Ausbildung, Jugend und Kultur



Programm für Lebenslanges Lernen

Das neue Programm für Lebenslanges Lernen bietet Einzelpersonen in allen Phasen ihres Lebens die Möglichkeit, anspruchsvolle Lernangebote in ganz Europa wahrzunehmen. Das neue Programm, für das Haushaltsmittel in Höhe von beinahe 7 Milliarden Euro für die Jahre 2007 bis 2013 bereitgestellt werden, ersetzt die Programme für Bildung, Berufsbildung und e-Learning, die 2006 ausgelaufen sind.

Zuschüsse und Subventionen werden Projekten und Aktivitäten gewährt, die Austauschmaßnahmen unterstützen, sich für bilaterale und multilaterale Partnerschaften einsetzen, transnationale Mobilität von Einzelpersonen fördern und europaweit die Qualität im Bildungs- und Ausbildungssystem verbessern.

Förderbereiche

Das Programm für Lebenslanges Lernen besteht aus den folgenden Unterprogrammen:

- | **Comenius** – betrifft die Vorschul- und Schulbildung bis zum Ende des Sekundarbereichs II
- | **Erasmus** – betrifft die Hochschulbildung
- | **Leonardo da Vinci** – betrifft die berufliche Aus- und Weiterbildung
- | **Grundtvig** – betrifft die Erwachsenenbildung
- | **Querschnittsprogramm** – ergänzt die vier Einzelprogramme des Programms für Lebenslanges Lernen und hat folgende Schwerpunkte: politische Zusammenarbeit, Erlernen von Fremdsprachen, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie Verbreitung und Nutzung von Erkenntnissen
- | **Jean Monnet** – fördert Lehrangebote und Forschungsvorhaben zur europäischen Integration

Antragsberechtigte

Die Antragsteller müssen in einem der folgenden Länder ansässig sein:

| 27 EU-Mitgliedstaaten

| EFTA-Staaten – Island, Liechtenstein, Norwegen

| Türkei

Fördermöglichkeiten für den Sport

Das Programm für Lebenslanges Lernen steht Sportorganisationen offen, die ein Projekt im Bereich der Aus- und Weiterbildung umsetzen möchten. Besonders geeignet sind das Programm Leonardo da Vinci für die berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Grundtvig für die Erwachsenenbildung. Beide Programme fördern den Erwerb von Schlüsselkompetenzen und wollen dadurch zur Persönlichkeitsbildung des Einzelnen beitragen. Dies lässt sich auch über den Sport erreichen. Dabei finden Projekte mit den folgenden Schwerpunkten besondere Berücksichtigung:

- | Berufliche Mobilität
- | Kompetenzerwerb durch formales, informelles und nichtformelles Lernen
- | Spracherlernung
- | Integration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen (z.B. behinderte Menschen, Ältere, Migranten/ innen) in Gesellschaft und Arbeitsmarkt
- | Anerkennung und Validierung von Kompetenzen (z.B. Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR), europäisches Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung (ECVET)
- | Freiwilligenprojekte für ältere Menschen

Folgende Maßnahmen können gefördert werden:

- | **Auslandsaufenthalte** – Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im europäischen Ausland wie Praktika, Hospitation, Job-Shadowing oder die Teilnahme an Konferenzen. Es ist z.B. möglich, Mitarbeiter zu einer Sportorganisation ins Ausland zu entsenden.
- | **Workshops (Grundtvig)** – bieten erwachsenden Lernenden die Möglichkeit, im Rahmen von multinationalen Workshops neue Kenntnisse zu erwerben. Können zu jedem relevanten Thema der allgemeinen Erwachsenenbildung organisiert werden (z.B. Erlernung von

Fremdsprachen oder bürgerschaftliches Engagement durch Sport).

Partnerschaften (Grundtvig: Lernpartnerschaften) – bieten einen niedrighschwelligen Einstieg in die grenzüberschreitende Kooperation mit Partnerorganisationen aus anderen Mitgliedsstaaten. Ausbildungseinrichtungen arbeiten prozessorientiert auf Projektbasis zu einem Thema von gemeinsamem Interesse zusammen. Im Vordergrund steht der Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren. Partnerschaften eignen sich besonders für Organisationen ohne Projekterfahrung.



Multilaterale Projekte – dienen der Entwicklung, Erprobung und dem Transfer von innovativen Produkten und Ergebnissen mit klar erkennbarem europäischem Mehrwert (z.B. neuartige Trainingskonzepte, Methoden und Materialien). Multilaterale Projekte sind europäische „Großprojekte“ mit einer Laufzeit von bis zu 3 Jahren, die Organisationen aus mindestens 3 EU-Staaten, in der Regel aber mehr, einbinden sollten. Verglichen mit einer Partnerschaft ist der administrative Aufwand erheblich höher.

Vorbereitende Besuche und Kontaktseminare – bieten die Möglichkeit, zukünftige Partner zu treffen, eine Projektidee zu diskutieren, einen Projektantrag vorzubereiten oder erste Schritte im Hinblick auf eine transnationale Kooperation in die Wege zu leiten.

Gefördert werden kann ein Aufenthalt in einem anderen Land bis zu einer Dauer von 5 Tagen.

Andere Maßnahmen – unterstützt werden verschiedene andere Maßnahmen, wie z.B. die Organisation von Konferenzen, die Verbreitung von Projektergebnissen, Informationskampagnen und Wettbewerbe, die zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema des Lebenslangen Lernens beitragen.

Antragsverfahren

Ein jährlich veröffentlichter europäischer Aufruf legt Förderschwerpunkte und Antragsfristen fest. Die Umsetzung des Programms für Lebenslanges Lernen erfolgt größtenteils dezentral. Für die Abwicklung von Leonardo da Vinci und Grundtvig ist in Deutschland die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIPP) zuständig. Projektanträge für Mobilität und Partnerschaften müssen direkt hier eingereicht werden. Projektanträge für multilaterale Projekte, flankierende Maßnahmen sowie Netzwerke sind direkt bei der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) in Brüssel einzureichen. Je nach Programm und Maßnahme gelten unterschiedliche Fristen.

Finanzierung

Die Fördersumme hängt von der zu finanzierenden Maßnahme ab. EU-Fördergelder werden als Zuschuss zu Reise, Unterakunfts- und Projektkosten (häufig in Form von Pauschalen) gewährt. Für Leonardo da Vinci und Grundtvig gelten 2010 folgende Höchstsätze:

Mobilitätsprojekte – je nach Dauer und Art des Auslandsaufenthalts

Partnerschaften – je nach Zahl der Auslandsaufenthalte (so genannte Mobilitäten) zwischen 10.000 und 22.000 EUR

Multilaterale Projekte, Netzwerke und flankierende Maßnahmen – maximale EU-Förderung beträgt zwischen 150.000 und 200.000 EUR. Entspricht 75 % der Gesamtkosten.

Kontakt

Nationale Agenturen

Zuständig für dezentralisierte Aktionen: Partnerschaften, individuelle Mobilitäten etc.

http://ec.europa.eu/education/programmes/llp/national_en.html

Nationale Agentur Bildung für Europa (Leonardo da Vinci, Grundtvig)

Robert-Schuman-Platz 3, D-53175 Bonn

Tel.: + 49 228 107 1676

E-Mail: na@bibb.de

Internet: <http://www.na-bibb.de/>

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Erasmus)

Nationale Agentur für

EU-Hochschulzusammenarbeit

Kennedyallee 50,

D- 53175 Bonn

Tel.: +49 228 882 0

Internet: <http://eu.daad.de/eu/index.html>

Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA)

Zuständig für zentralisierte Aktionen: Multilaterale Projekte und Netzwerke, Betriebskostenzuschüsse, flankierende Maßnahmen etc.

http://eacea.ec.europa.eu/index_de.php

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen

Ausschreibungen:

http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/calls/grants_en.html

http://ec.europa.eu/education/llp/doc848_en.htm

Projektbeispiele

- Das Leonardo Projekt **“Training for Life – Basketball-trainer”** zielte darauf ab, jungen Menschen mit Behinderung zu einer Beschäftigung im Bereich des Wettkampfsports zu verhelfen.
- Das Leonardo Projekt **“Swedish Sport goes to Brussels”** ermöglichte Mitarbeitern einer schwedischer Sportorganisation einen sechswöchigen Aufenthalt im EU-Büro des Deutschen Sports in Brüssel.
- Das Leonardo Projekt **“Golden Goal”** zielte darauf ab, benachteiligte Jugendliche mit Hilfe sportlicher Aktivitäten Schlüsselkompetenzen zu vermitteln.
- Das Grundtvig Projekt **“A Sporting Chance”** setzte sich zum Ziel, in lokalen Sportstätten Unterstützungszentren für sozial benachteiligte Jugendliche einzurichten.
- Ein europäisches Großprojekt untersuchte die Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens im Sportsektor.





Das Programm Jugend in Aktion läuft von 2007 bis 2013 und verfügt über ein Gesamtbudget von 885 Mio. Euro. Das Programm fördert die Mobilität und die nicht formale Bildung von jungen Menschen im Alter von 13 bis 30 Jahren. Das Programm setzt sich zum Ziel, der Jugend in Europa den Sinn einer europäischen Bürgerschaft näher zu bringen und diese in den Gestaltungsprozess der Zukunft der Gemeinschaft einzubinden.

Förderbereiche

- | **Aktion 1 – Jugend für Europa** – Fördert Jugendbegegnungen, Jugendinitiativen und Projekte der partizipativen Demokratie.
- | **Aktion 2 – Europäischer Freiwilligendienst** – Unterstützt die Teilnahme von Jugendlichen an einem Freiwilligendienst innerhalb oder außerhalb der EU. Freiwillige engagieren sich in einem gemeinnützigen Projekt im Ausland für eine Dauer von bis zu 12 Monaten, vorrangig im Bereich Soziales, Kultur, Bildung, Sport oder Umwelt.
- | **Aktion 3 – Jugend in der Welt** – Fördert Jugendbegegnungen wie auch Trainings- und Vernetzungsprojekte mit benachbarten Partnerländern.
- | **Aktion 4 – Unterstützungssysteme für junge Menschen** – Fördert Jugendorganisationen und Jugendarbeiter durch verschiedene Maßnahmen.
- | **Aktion 5 – Europäische Zusammenarbeit im Jugendbereich** – Unterstützt die europäische Zusammenarbeit im Jugendbereich (z.B. Begegnung junger Menschen mit Verantwortlichen der Jugendarbeit).

Antragsberechtigte

NGOs (hierunter fallen auch Sportorganisationen) sind im Rahmen des Programms antragsberechtigt. Das Programm unterscheidet zwischen Programmländern und Partnerländern.

- | **Programmländer** – EU-Mitgliedsstaaten, EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen), die Türkei sowie ab 2011 die Schweiz. Antragssteller aus den Programmländern können an allen Aktivitäten des Programms

Jugend in Aktion teilnehmen

- | **Benachbarte Partnerländer** – Länder Südosteuropas, Osteuropas, des Kaukasus und des Mittelmeerraums (zur detaillierten Länderübersicht siehe Programm-Leitfaden). Antragssteller aus benachbarten Partnerländern können an den Unteraktionen 2 und 3.1 des Programms teilnehmen.
- | **Sonstige Partnerländer weltweit** – alle anderen Partnerländer, die mit der EU eine Kooperation im Jugendbereich abgeschlossen haben (für eine detaillierte Länderübersicht siehe Programm-Leitfaden). Diese Länder können an der Aktion 2 und Unteraktion 3.2 des Programms teilnehmen.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Das Programm Jugend in Aktion bietet Sportorganisationen, die im Jugendbereich tätig sind, eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten. Dies gilt für nationale und regionale Verbände genauso wie für lokale Vereine.

Jugendbegegnung

- | Eine Jugendbegegnung bringt junge Menschen im Alter zwischen 13 und 30 Jahren zusammen und bietet diesen die Möglichkeit, verschiedene Themen zu diskutieren und gleichzeitig andere Länder und Kulturen kennen zu lernen.
- | Die Begegnung kann in bilateraler, trilateraler oder multilateraler Form für eine Dauer von 6-21 Tagen (ohne An- und Abreise) durchgeführt werden.
- | Jugendbegegnungen sollten Themen von europäischem Interesse wie Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Drogenmissbrauch, die Auseinandersetzung um gemeinsame Werte, Menschenrechts- und Demokratietiefen, Chancengleichheit und Respekt für andere Kulturen aufgreifen.
- | Im Mittelpunkt einer Jugendbegegnung kann auch ein sportrelevantes Thema stehen, wobei Sport primär „Mittel zum Zweck“ sein sollte: z.B. Sport als Mittel des interkulturellen Dialogs, von Fairness und Toleranz etc.
- | Reine Sportveranstaltungen oder –wettkämpfe für Jugendliche (z.B. die Ausrichtung von Turnieren oder

Meisterschaften) werden nicht gefördert.

- | Jugendbegegnungen können auf unterschiedlicher Art und Weise durchgeführt werden, z. B. in Form eines Seminars oder Workshops. Dabei kann u.a. gemeinsam Sport getrieben werden, doch sportliche Aktivitäten sollten nicht im Zentrum einer Jugendbegegnung stehen.
- | Für die Organisation einer Jugendbegegnung sind Partner aus mindestens zwei europäischen Ländern notwendig.

Jugendinitiative

- | Eine Jugendinitiative ist ein Projekt, das von jungen Menschen selbst initiiert, geplant und durchgeführt wird. Eine Jugendinitiative bietet jungen Menschen die Chance, Ideen in Initiativen auszuprobieren.
- | Eine Jugendinitiative muss mindestens vier Personen umfassen und richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren. Ein Projekt kann zwischen drei und 18 Monaten dauern.
- | Projekte müssen nicht von Sportorganisationen eingereicht werden: informelle Gruppen (wie z.B. Gruppen von Jugendlichen) sind ausdrücklich als Antragsteller erwünscht.
- | Eine Jugendinitiative kann als rein nationale Initiative oder in grenzüberschreitender Form durchgeführt werden.

Europäischer Freiwilligendienst

- | Der Europäische Freiwilligendienst ermöglicht jungen Menschen, einen freiwilligen Dienst für eine Dauer von bis zu 12 Monaten im Ausland zu absolvieren. Er fördert die Solidarität unter jungen Menschen und ist ein wirklicher „Lerndienst“.
- | Ein EFD-Projekt kann eine Vielzahl von Themen und Einsatzgebieten betreffen, wie z.B. Kultur, Jugend, Sport, Sozialwesen, Kulturerbe, Kunst, Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit etc.
- | Der Lerndienst wird formal durch den Jugendpass anerkannt.
- | Im Rahmen des EFD können einzelne Freiwillige oder Gruppen von bis zu 100 Freiwilligen entsandt werden.

- | Teilnehmende Organisationen müssen zuvor als Entsende- oder Aufnahmeorganisation akkreditiert sein.

Andere Maßnahmen

- | Verschiedene Maßnahmen, die die Arbeit von Jugendarbeitern und Jugendeinrichtungen unterstützen, z.B. „Job Shadowing“ (praktische Lernerfahrungen), Besuche zur Vorbereitung eines Projekts, Auswertungstreffen, Studienbesuche, Aktivitäten zum Aufbau von Partnerschaften, Seminare, Trainingskurse ect.
- | Organisationen, die auf europäischer Ebene im Jugendbereich tätig sind, können Betriebskostenzuschüsse zur Deckung ihrer laufenden Kosten beantragen. Dies gilt für europäische Dachorganisationen wie z.B. ENGSO-Jugend. Um für eine Förderung in Betracht zu kommen, muss eine Sportorganisation aktive Mitgliedsorganisationen in mindestens 8 europäischen Staaten aufweisen können.
- | Finanzielle Unterstützung zur Organisation des europäischen Jugendforums.
- | Vorbereitende Besuche, die dazu dienen, mit potentiellen Partnern über erste Projektideen zu diskutieren.

Antragsverfahren

Die Durchführung des Programms Jugend in Aktion ist weitgehend dezentralisiert. Dadurch soll gewährleistet werden, dass der Kontakt zu den Begünstigten so nah wie möglich ist und die Unterschiede der nationalen Systeme sowie der Situation im Jugendbereich berücksichtigt werden. In jedem teilnahmeberechtigten Land wurde eine Nationale Agentur eingerichtet. In Deutschland erfolgt die Umsetzung des Programms über die Agentur „Jugend für Europa“. Einige Aktionen werden jedoch zentral auf EU-Ebene von der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur umgesetzt. Welcher Agentur nun letztendlich der Förderantrag zugeschickt werden muss, ist von Aktion zu Aktion verschieden und kann dem entsprechenden Aufruf entnommen werden.

Für Förderanträge, die bei der Nationalen Agentur ein

gereicht werden, gibt es fünf Antragsfristen pro Jahr:

Antragsfrist	Projektbeginn zwischen
1. Februar	1. Mai und 30. September
1. April	1. Juli und 30. November
1. Juni	1. September und 31. Januar
1. September	1. Dezember und 30. April
1. November	1. Februar und 31. Juli

Für Projekte, die bei der Exekutivagentur eingereicht werden, gibt es drei Antragsfristen pro Jahr:

Antragsfrist	Projektbeginn zwischen
1. Februar	1. August und 31. Dezember
1. Juni	1. Dezember und 30. April
1. September	1. März und 31. Juli

Finanzierung

Fördergelder werden als Zuschüsse für Reise-, Unterkunft- und Projektkosten vergeben. Für Jugendbegegnungen und –initiativen erfolgt die Auszahlung der Förderbeträge in Form von Pauschalen.

Finanzierungsbeispiel „ Jugendbegegnung“:

- | Reisekosten: bis zu 70% förderfähig
- | Aktivitätskosten: 450 EUR plus 250 EUR Festbetrag pro

Projekträger plus 18 EUR pro Übernachtung und Teilnehmer

- | Vorbereitungskosten: 480 EUR pro Partnerorganisation
- | Verbreitung und Verwendung der Projektergebnisse: 100 % der Kosten bis zu 500 EUR
- | Außergewöhnliche Kosten (z.B. Visakosten, erhöhter Betreuungsaufwand, andere spezifische Gründe) bis zu 100%
- | Vorbereitende Besuche: 100 % der tatsächlichen Reisekosten plus 48 EUR pro Übernachtung und Teilnehmer (max. 2 Personen)

Kontakt

Nationale Agentur für Deutschland

Verantwortlich für dezentralisierte Aktionen

JUGEND für Europa (JfE)

Godesberger Allee 142-148, D-53175 Bonn

Tel.: + 49 228 95 06 220, E-mail: jfe@jfemail.de

Internet: <http://www.jugendfuereuropa.de/>

Exekutivagentur für Bildung, Audivisuelles und Kultur (EACEA)

Zuständig für zentralisierte Aktionen

Abteilung Jugend

Avenue du Bourget 1, B-1140 Brüssel

Tel.: +32 229 97 824, E-mail: youth@ec.europa.eu

Internet: http://eacea.ec.europa.eu/youth/index_de.php

Europäische Kommission

Generaldirektion Bildung und Kultur

http://ec.europa.eu/youth/youth-in-action-programme/doc74_de.htm

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen / Ausschreibungen:

http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/calls/grants_en.html

http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/calls/tenders_en.html

Projektbeispiele

- | Die **Sportjugend Brandenburg** zeigt mit vielen Projekten, wie Sportverbände vom Programm Jugend in Aktion profitieren können.
- | Das **ARCTOS-Projekt** der deutschen Sportjugend war dem Kampf gegen Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass gewidmet.
- | Die Jugendbegegnung **“Sport lives Diversity – Diversity creates Europe”** der Sportjugend Niedersachsen beschäftigte sich mit den Themen kulturelle Vielfalt und Anti-Diskriminierung im Sport.
- | Die Jugendinitiative **“Europa in meinem Sportverein”** des TV Jahn Rheine setzt sich zum Ziel, lokale Sportvereine in Deutschland über das Programm Jugend in Aktion zu informieren.
- | Ein von Akzente Salzburg organisierter **europäischer Freiwilligendienst** brachte 81 Freiwillige aus 14 Ländern zur Vorbereitung der Fußball-Europameisterschaft 2008 zusammen.



Das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger unterstützt Aktivitäten, die zur Förderung einer „aktiven europäischen Bürgerschaft“ beitragen und die Zivilgesellschaft stärker in die Einigung Europas einbinden. Gefördert werden Organisationen und Projekte, Studien und Veranstaltungen, die zu folgenden Zielen beitragen:

- | die Bürgerinnen und Bürger der EU über Grenzen hinweg zusammen zu bringen, um von einander zu lernen und gemeinsam die Zukunft der EU mitzugestalten.
- | Debatten und Aktivitäten anzuregen, die die Reflexion über gemeinsame Werte sowie Geschichte und Kultur in Europa fördern.
- | das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft der EU zu wecken.
- | Toleranz und Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen und Lebensstile der Menschen in Europa zu fördern.

Im Zeitraum 2007-2013 verfügt das Programm über Finanzmittel in Höhe von insgesamt 215 Millionen EUR.

Förderbereiche

- | **Aktion 1: „Aktive Bürger/innen für Europa“** – betrifft insbesondere Städtepartnerschaften, aber auch Bürgerprojekte sowie Mobilitätsförderung für zivilgesellschaftliche Organisationen
- | **Aktion 2: „Aktive Zivilgesellschaft in Europa“** – betrifft Organisationen der Zivilgesellschaft und Forschungseinrichtungen, die auf Basis ihres Arbeitsprogramms Betriebskostenzuschüsse oder Unterstützung für transnationale Projekte erhalten können.
- | **Aktion 3: „Gemeinsam für Europa“** – betrifft Großveranstaltungen der Europäischen Kommission und der Mitgliedsstaaten
- | **Aktion 4: „Aktive Europäische Erinnerung“** – betrifft insbesondere Gedenkstätten und Archive zum Thema Deportation

Antragssteller

Das Programm steht Bewerbern aus Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und Kroatien offen. Abgesehen von einigen Aktionen sind NGOs (wie z.B. Sportorganisationen) generell antragsberechtigt. Dies ist im Einzelfall im Programm-Leitfaden nachzulesen.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Eingereichte Projekte sollten sich mit Themen wie aktiver Bürgerschaft, interkulturellem Dialog, ehrenamtlicher Tätigkeit, informellem Lernen oder kultureller und sprachlicher Vielfalt beschäftigen. Fördermöglichkeiten für den Sport ergeben sich vor allem in folgenden Bereichen:

Bürgerbegegnungen

- | Bürgerbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften bringen Bürger aus Partnerstädten zu Diskussion und Meinungsaustausch zu einem europäischen Thema zusammen.
- | Die Dauer der Begegnung kann max. 21 Tage betragen.
- | Mindestens zwei Partnerstädte aus EU-Mitgliedsstaaten und 25 „eingeladene“ Teilnehmer sind für die Organisation einer Begegnung erforderlich.
- | Anträge müssen formal von Städten und Gemeinden eingereicht werden, das lokale Umfeld (wie z.B. Sportvereine) sollte jedoch eingebunden werden.

Bürgerprojekte

- | Fördern innovative Konzepte und Methoden der direkten Bürgerbeteiligung.
- | Lokale Behörden oder gemeinnützige Organisationen aus mindestens fünf Teilnehmerländern müssen beteiligt sein, davon mindestens ein EU-Mitgliedstaat.
- | Ein Projekt muss mindestens 200 Teilnehmer/innen umfassen und läuft max. 12 Monate.
- | Wie ein Sportprojekt aussehen könnte, zeigt das Projekt EU:Sport:Future (Beteiligung des EOC EU-Büros) im Anhang.

Betriebskostenzuschüsse

- Organisationen der Zivilgesellschaft oder Forschungsinstitute, die auf europäischer Ebene aktiv sind, können auf Grundlage ihres jährlichen Arbeitsprogramms Betriebskostenzuschüsse zu ihren laufenden Kosten beantragen.
- Es kann eine einjährige oder mehrjährige Förderung beantragt werden.
- Richtet sich an europäische Netzwerke, Plattformen oder Dachorganisationen, die aktive Mitglieder in mindestens 8 europäischen Ländern haben (z.B. Sportorganisationen mit europäischem Netzwerk)

Beispiele aus dem Sport

- Das Europäische Paralympische Komitee erhielt 2008 eine Förderung von 110.000 EUR, die 67 % ihrer laufenden Kosten abdeckte.
- ENGSO erhielt im Jahr 2008 eine Förderung von 60.000 EUR, die 50 % der Kosten abdeckte. Mit der Förderung wurden die Aktivitäten von ENGSO in vier Bereichen unterstützt.

Projektkostenzuschüsse

- Gefördert werden transnationale Kooperationsprojekte von Vereinen, Verbänden und weiteren Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich mit Fragestellungen von europäischem Interesse befassen.
- Hierzu gehören Veranstaltungs-, Produktions- und Realisierungsprojekte wie Konferenzen, Seminare, Kolloquien, Workshops, Diskussionen, Anhörungen, Zusammenkünfte, Schulungsaktivitäten, die Produktion von audiovisuellem Material, Studien, Meinungsumfragen, Herstellung von Bildungs- und Schulungsmaterialien und ähnliches.
- An einem Projekt müssen mindestens zwei Organisationen aus teilnahmeberechtigten Ländern beteiligt sein.

Antragsverfahren

Das Programm wird auf europäischer Ebene von der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) umgesetzt. Hier müssen auch die Anträge eingereicht werden. Detaillierte Informationen zu Förderbedingungen, Antragsfristen und Finanzierung sind dem Programm-Leitfaden zu entnehmen.

Für manche Aktionen gibt es feste Antragsfristen:

- Projektanträge für Bürgerbegegnungen können viermal jährlich zu folgenden Fristen eingereicht werden:

Antragsfrist	Projektbeginn zwischen
1. Februar	1. Juni und 28. Februar
1. April	1. August und 30. April
1. September	1. Januar und 30. September
1. Juni	1. Oktober und 30. Juni

- Förderanträge für Bürgerprojekte können einmal jährlich zu folgender Frist eingereicht werden:

Antragsfrist	Projektbeginn zwischen
1. Juni	1. Dezember und 28. Februar

- Für Betriebskostenzuschüsse sowie Veranstaltungs-, Produktions- und Realisierungsprojekte gibt es eine Antragsfrist pro Jahr. Sie sind im Programm-Leitfaden bzw. in einem Aufruf festgelegt.

Finanzierung

Mit der EU-Förderung werden je nach Maßnahme Reise-, Unterkunfts- und Projektkosten bezuschusst. Bei manchen Aktionen erfolgt die Berechnung der Zuschüsse auf der Grundlage von Pauschalsätzen. Fördersumme, Höhe der Bezuschussung sowie förderfähige Kosten hängen von der zu finanzierenden Aktivität ab.

- | Bürgerbegegnung: Der Zuschuss kann zwischen 2.500 und 22.000 EUR betragen (Bei zehn oder mehr Städten bis zu 40.000 EUR).
- | Bürgerprojekte: Die Förderung kann zwischen 100.000 und 250.000 EUR und bis zu 60 % der förderfähigen Kosten betragen.
- | Betriebskostenzuschüsse: abhängig vom jeweiligen Aufruf. Im Jahr 2009 belief sich die Höchstförderung auf 60.000 EUR.

Kontakt

Kontaktstelle Deutschland „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ bei der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.
Informiert und berät zum Programm
Haus der Kultur - c/o Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Weberstr. 59 a, D - 53113 Bonn, Tel.: +49 228 201 67 21
E-Mail: info@kontaktstelle-efbb.de
Internet: www.kontaktstelle-efbb.de

Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA)

Verantwortlich für die Umsetzung des Programms

Unit 7 – Citizenship

Avenue du Bourget 1, B-1140 Brussels

Tel.: + 32 2 299 111 1, Internet: <http://eacea.ec.europa.eu>

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen/

Ausschreibungen:

http://eacea.ec.europa.eu/citizenship/funding/2010/index_en.php

http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/calls/grants_en.html

Projektbeispiele

- | Die Bürgerbegegnung **„Ja zu Sport – Nein zu Drogen, Gewalt und Rassismus“** brachte Vertreter aus zwei Städten Deutschlands und Italiens zusammen, um über die Themen Prävention von Gewalt und Rassismus im Sport zu diskutieren.
- | Das Projekt **EU:Sport:Future** setzte sich zum Ziel, europäische Bürger zu ihren Vorstellungen zu einer künftigen EU-Sportpolitik nach Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags zu befragen.
- | Das Bürgerprojekt **„Sport für Freundschaft und Europäische Bürgerschaft“** diskutierte den Zusammenhang zwischen Sport, bürgerlichem Engagement und aktiver Beteiligung.



Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports

Das Programm „Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports“ wurde 2009 ins Leben gerufen. Es handelt sich um das erste Förderinstrument, das ausschließlich Sportprojekte unterstützt. Das Programm zielte darauf ab, Aktivitäten der EU nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon auf der Grundlage der im Weißbuch Sport genannten Prioritäten vorzubereiten. Im Jahr 2009 standen im Rahmen eines Aufrufs 4 Mio. EUR für Sportprojekte zur Verfügung. Das Ziel des Aufrufs bestand darin, bewährte Verfahren und Netzwerke in den folgenden vier Bereichen zu identifizieren und zu erproben:

- | Gesundheitsförderung durch körperliche Betätigung
- | Förderung des Schul- und Vereinssports
- | Förderung europäischer Grundwerte durch Unterstützung des Behindertensports
- | Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Sport

Insgesamt wurden 207 Förderanträge eingereicht, von denen knapp zwei Drittel auf den Bereich Gesundheitsförderung entfielen. Von diesen 207 eingegangenen Anträgen wurden insgesamt 18 Projekte ausgewählt. Ausgewählt wurden u.a. die Projekte des EOC EU-Büros, von ENGSO, der Deutsche Sportjugend und ein Projekt unter Beteiligung des Deutschen Turner-Bunds.

Bewertung des Programms

Das Programm „Vorbereitende Maßnahmen“ finanziert Sportprojekte mit einer ausgeprägten europäischen Dimension. Im Jahr 2009 waren je nach Förderbereich 4-9 Partnerorganisationen aus EU-Mitgliedsstaaten erforderlich. Pro Projekt standen zwischen 200.000 und 300.000 EUR zur Verfügung. Die Bezuschussung belief sich auf max. 80 % der förderfähigen Ausgaben. Weitere wichtige Kriterien für die Projektauswahl im Jahr 2009 waren:

- | **Innovation** – Projekte sollten innovativ sein
- | **Europäischer Mehrwert** – Der Nutzen ausgewählter Projekte für die Identifizierung von bewährten Verfahren

und Netzwerken

| **Networking** – Einbeziehung von Partnern aus anderen Bereichen (z.B. Forschungsinstitute, Universitäten, Schulen etc.)

| **Nachhaltigkeit** – Schaffung von Strukturen, die auch nach Ablauf des Projekts weiterbestehen

Aufgrund der Förderbedingungen ist das Programm am Besten für nationale Verbände oder Sportorganisationen mit europäischem Netzwerk geeignet.

Die ausgewählten Projekte haben eine Höchstdauer von 16 Monaten und werden zwischen dem 1.12.2009 und dem 31.3.2011 umgesetzt.

Perspektiven

Das Programm „Vorbereitende Maßnahmen“ wird im Jahr 2010 und auch voraussichtlich 2011 wieder aufgelegt. Für den Aufruf 2010 stehen allerdings mit 3 Mio. EUR weniger Fördermittel zur Verfügung als im Vorjahr. Ein Aufruf zur Einreichung von Projekten wird vermutlich im April bzw. Mai 2010 veröffentlicht. Das Programm Vorbereitende Maßnahmen wird vom „Referat Sport“ (Sport Unit) der Europäischen Kommission umgesetzt, das der Generaldirektion Bildung und Kultur angegliedert ist. Es wird voraussichtlich im Jahr 2012 durch ein eigenes EU-Sportförderprogramm ersetzt.

Kontakt

Europäische Kommission

GD Bildung und Kultur

Referat Sport

Verantwortlich für Umsetzung des Programms

Internet: http://ec.europa.eu/sport/index_de.htm

Eine Liste mit den 2009 ausgewählten Projekten ist zu finden unter: http://ec.europa.eu/sport/index_de.htm

Projektbeispiele

- | Das Projekt „**Athletes2Business**“ des EOC EU-Büros beschäftigt sich mit der dualen Karriere von Spitzensportlern.
- | Das Projekt „**Gesunde Kinder in Gesunden Kommunen**“ der Deutschen Sportjugend zielt darauf ab, bewegungsorientierte Gesundheitsprogramme für Kinder lokal umzusetzen.
- | Das **SANTE-Projekt** des deutschen Turner-Bundes beschäftigt sich mit der Netzerkennung im Bereich Gesundheitsförderung auf lokaler und regionaler Ebene.
- | Ein Projekt der Landeshauptstadt Stuttgart hat die Stärkung der Bewegungskultur im Alltag von Kindern zum Ziel.



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Der europäische Rat hat beschlossen, das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit auszurufen. Mit dem Europäischen Jahr 2011 soll die Freiwilligentätigkeit in Europa gefördert werden, indem günstigere Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement in der EU geschaffen, Freiwilligenorganisationen gestärkt und die Qualität von Freiwilligentätigkeiten verbessert werden.

Im Rahmen des Jahres stehen EU-weit insgesamt 8 Mio. EUR für Konferenzen, Seminare, Informations- und Werbekampagnen sowie Wettbewerbe und Preisverleihungen zur Verfügung. 6 Millionen sind für Aktionen in den Mitgliedsstaaten vorgesehen, 2 Mio. für die Vorbereitung des Jahres auf EU-Ebene. Nach derzeitigem Stand der Dinge sollen insgesamt 450.000 EUR nach Deutschland fließen. Zur Umsetzung des Jahres wird in jedem Mitgliedsstaat eine nationale Koordinierungsstelle geschaffen, die ein Arbeitsprogramm mit den zu finanzierenden Maßnahmen erstellt. Das Arbeitsprogramm muss von der Europäischen Kommission bewilligt werden. Jede nationale Koordinierungsstelle reicht nur einen Finanzhilfsantrag ein. Dabei soll ein breites Spektrum an Stakeholdern auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene einbezogen werden.

Weitere Informationen: Entscheidung des Rats zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit: <http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/09/st15/st15658.en09.pdf>

Kulturprogramm

Das Kulturprogramm (2007-2013) dient der Förderung des interkulturellen Dialogs und Austauschs in Europa. Es unterstützt die grenzüberschreitende Mobilität von Kulturakteuren sowie die Verbreitung künstlerischer und kultureller Werke. Ziel der Förderung ist, die Ausdehnung des kulturellen und künstlerischen Schaffens über nationale Grenzen hinweg voranzutreiben und die kultu-

relle Zusammenarbeit in Europa zu erleichtern. Gefördert werden können kleinere und größere Kooperationsprojekte im Bereich Kultur sowie Studien, Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zum Thema europäische Zusammenarbeit in Kulturfragen. Einrichtungen und Organisationen, deren ständige Aktivitäten im Bereich Kultur von allgemeinem europäischem Interesse ist, können zudem Betriebskostenzuschüsse beantragen. Sportprojekte haben in der Vergangenheit jedoch nur sehr selten von EU-Förderung profitiert.

Nähere Informationen zu Förderbedingungen und Antragsverfahren finden sich auf der Seite der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur, die das Programm umsetzt: http://eacea.ec.europa.eu/culture/index_en.php. In Deutschland informiert die Nationale Kontaktstelle für die Kulturförderung der EU über das Programm.

Cultural Contact Point Germany

Haus der Kultur - c/o Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Weberstr. 59 a, D – 53113 Bonn
Tel.: +49 228 201 35-0, Fax +49 228 201 67-33
E-Mail: info@ccp-deutschland.de
Internet: www.ccp-deutschland.de

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen:

http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/calls/grants_en.html
http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/calls/tenders_en.html



Regionalpolitik

Die 271 Regionen der EU weisen in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht beträchtliche Entwicklungsunterschiede auf. Auch in Deutschland stehen wirtschaftlich prosperierende Regionen, wie z.B. Bayern, eher strukturschwachen Gebieten, wie z.B. Mecklenburg-Vorpommern, gegenüber. Die EU-Regionalpolitik zielt darauf ab, diese Entwicklungsunterschiede abzubauen und zur Festigung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts der Gemeinschaft beizutragen. Vor allem wirtschaftlich schwächere Regionen werden beim Abbau von Standortnachteilen und der Bewältigung strukturellen Wandels unterstützt. Mit insgesamt 374,41 Milliarden EUR nimmt die Regionalpolitik im Zeitraum 2007-2013 über ein Drittel des gesamten EU-Budgets ein. 26,3 Mill. fließen in dieser Förderperiode nach Deutschland. Im Einklang mit der so genannten Lissabon-Strategie ist die EU-Regionalpolitik in der gegenwärtigen Programmperiode in erster Linie auf die Förderung von Wachstum, Innovation, Beschäftigung und den Übergang zu einer wissensbasierten Gesellschaft ausgerichtet.

Ziele

Die EU-Regionalpolitik umfasst drei Ziele:

I Konvergenz

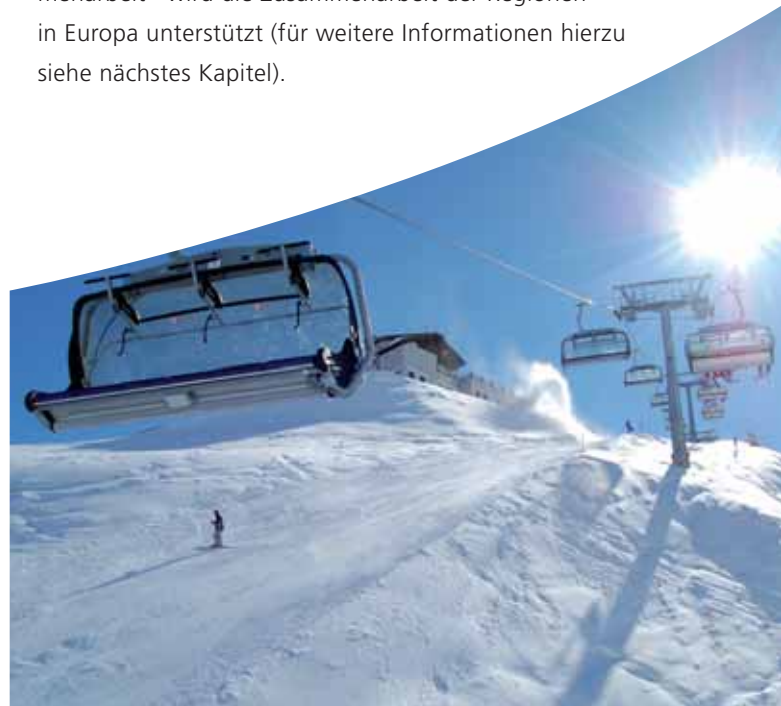
Das Ziel „Konvergenz“ bezieht sich auf die Entwicklung und Strukturanpassung von Regionen mit Entwicklungsrückstand. In diesen wirtschaftlich schwächsten Regionen der Gemeinschaft (BIP pro Kopf unter 75 % des EU-Durchschnitts) wird vor allem die Förderung von Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen unterstützt. Unter das Ziel Konvergenz fallen in Deutschland alle neuen Bundesländer sowie die Region Lüneburg in Niedersachsen, die bis 2013 mit insgesamt 16,1 Mrd. EUR gefördert werden. In Konvergenzregionen kann die EU-Förderung eines Projekts bis zu 75 Prozent betragen.

I Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

Unter das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) fallen alle übrigen Gebiete in Deutschland, d.h. die alten Bundesländer mit Ausnahme der niedersächsischen Region Lüneburg. Von 2007 bis 2013 stehen rund 9,4 Mrd. EUR an Fördermitteln zur Verfügung, die vorrangig zur Bewältigung wirtschaftlicher und sozialer Umbrüche, der Förderung der Wissensgesellschaft, des Unternehmergeists und des Umweltschutzes sowie für Investitionen in die Humanressourcen verwendet werden. Mit EU-Mitteln können maximal 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben eines Projekts finanziert werden.

I Europäische Territoriale Zusammenarbeit

Im Rahmen der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit“ wird die Zusammenarbeit der Regionen in Europa unterstützt (für weitere Informationen hierzu siehe nächstes Kapitel).



EU-Regionalpolitik: Fördergebiete in Deutschland



Förderinstrumente

Die EU-Regionalpolitik wird im Zeitraum 2007-2013 mit Hilfe von zwei Förderinstrumenten umgesetzt: dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem europäischen Sozialfonds (ESF), auch „Strukturfonds“ genannt. Der Kohäsionsfonds spielt in Deutschland keine Rolle.

EFRE

- | Fördert Programme in den Bereichen regionale Entwicklung, wirtschaftlicher Wandel und verbesserte Wettbewerbsfähigkeit.
- | Förderschwerpunkte sind u.a.: Forschung, Innovation, Umweltschutz und Infrastrukturmaßnahmen, die zum Abbau regionaler Ungleichgewichte beizutragen.
- | Die Palette der geförderten Maßnahmen ist in Konvergenzregionen, d.h. den neuen Bundesländern, am breitesten.

ESF

- | Zielt auf die Verbesserung der Beschäftigungssituation („Mehr und bessere Arbeitsplätze“) in den Mitgliedsstaaten ab.
- | Gefördert werden der Zugang zum Arbeitsmarkt, Aus-, Weiterbildung und Qualifizierungsmaßnahmen, die berufliche und soziale Integration benachteiligter Gesellschaftsgruppen (z.B. Behinderte, Migranten/innen), der Kampf gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt sowie Existenzgründungen.

Umsetzung in Deutschland

Die rechtliche Grundlage der Regionalpolitik stellen die europäischen Strukturfonds-Verordnungen dar. Die Umsetzung ist jedoch dezentralisiert und erfolgt in Deutschland direkt über die Länder. In so genannten „Operationellen Programmen“ (OPs) haben die Bundesländer ihre jeweilige Förderstrategie und -prioritäten für den Zeitraum 2007-2013 festgelegt. Pro Bundesland gibt es

je ein OP für den EFRE und den ESF (und zusätzlich je eines für die Region Lüneburg in Niedersachsen).

Fördermöglichkeiten für den Sport

Sport **an sich** ist im Rahmen der Europäischen Kohäsionspolitik nicht förderfähig. Die europäische Sportbewegung konnte sich mit ihrem Anliegen, Sport als eigenen Förderbereich in die Strukturfonds-Verordnungen aufzunehmen, nicht durchsetzen. In Deutschland ist der Sport nur in wenigen OPs direkt erwähnt (z.B. Niedersachsen, Brandenburg). Es muss daher nach Ansatzpunkten gesucht werden.

Um generell förderfähig zu sein, sollten Sportprojekte dazu beitragen, die wirtschaftlichen Defizite einer Region zu beheben oder die Situation auf dem regionalen Arbeitsmarkt zu verbessern. Aufgrund der Mittelausstattung sind die Rahmenbedingungen für die Förderung von sportsspezifischen Maßnahmen in den ostdeutschen Bundesländern am günstigsten.

EFRE und Sport

In vielen OPs der Bundesländer werden unter den Förderprioritäten auch die Bereiche „nachhaltige Stadtentwicklung“ und „Tourismus“ aufgeführt. Hier kann der Sport anknüpfen. Folgende Maßnahmen können finanziert werden:

- | **Infrastruktur für Sport und Freizeit** – insbesondere in städtischen Problemgebieten. Gefördert werden kann z.B. die Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen, die Schaffung von Sport- und Begegnungsstätten etc.
- | **Sport - und Gesundheitstourismus** – Infrastrukturen für Sport und Bewegung, die zur Steigerung der Attraktivität und touristischen Erschließung einer Region beitragen. Beispiele: Fahrradrundwege, Nordic-Walking-Pfade, Wanderwege, Ski-Langlaufpisten, Wintersportzentren etc.

ESF und Sport

Fördermöglichkeiten für den Sport ergeben sich in folgenden Bereichen:

- | Beschäftigung und Arbeitsmarkt
- | Aus- und Weiterbildung
- | Organisations- und Personalentwicklung
- | Berufliche und sozialen Integration benachteiligter Gruppen (z.B. Behinderte, Menschen mit Migrationshintergrund, Ältere)

Beispiele aus dem Sport: Wiedereingliederungshilfen für Arbeitslose, Ausbildung von erwerbslosen Frauen zu Vereinsberaterinnen, Qualifizierungsmaßnahmen für benachteiligte Jugendliche etc. Auch die Neueinstellung von Übungsleitern, Vereinshelfern oder Mitarbeitern für den Kinder- und Jugendsport in lokalen Vereinen ist in den vergangenen Jahren teilweise aus dem ESF finanziert worden.

Beantragung von Fördermitteln

Da die Fördermittel in Deutschland direkt von den zuständigen Landesministerien verwaltet und vergeben werden, sollten sich Sportorganisationen direkt an die Wirtschafts- und Arbeitsministerien ihres jeweiligen Bundeslands wenden. Hier stehen die Fondsverwalter für den EFRE und den ESF als Ansprechpartner zur Verfügung. Da die Mittel in der jeweiligen Landeshauptstadt beantragt werden müssen, ist es nicht nötig, die Europäische Kommission in Brüssel zu kontaktieren. Grundsätzlich gilt: Fördergelder können nur dann beantragt werden, wenn noch Mittel frei sind.

Praktische Tipps:

- | Überprüfen Sie, ob das OP ihres Bundeslandes Ansatzpunkte für den Sport (z.B. Tourismus etc.) aufweist.
- | Stellen Sie sicher, dass Ihre Projektidee mit den Förderprioritäten des OPs ihres Bundeslandes vereinbar ist.
- | Sportverbände sollten versuchen, einen Vertreter in dem so genannten EFRE oder ESF-Begleitausschuss im je-

weiligen Bundesland zu platzieren. Der Begleitausschuss setzt sich aus den regionalen Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen und überwacht die ordnungsgemäße Durchführung der OPs in den Bundesländern. Zu seinen Aufgaben gehört u.a. die Genehmigung der Kriterien für die Projektauswahl, die Prüfung der Fortschritte bei der Umsetzung des Programms sowie die Billigung der jährlichen Kontroll- und Durchführungsberichte. Dies ist in Deutschland nur wenigen Sportorganisationen gelungen (z.B. Landessportbund Niedersachsen), dort wo es gelungen ist, hat es sich aber ausgezahlt.

Kontakt

EFRE

Die OPs der Bundesländer sowie Ansprechpartner in Deutschland sind abrufbar unter:

http://ec.europa.eu/regional_policy/manage/authority/authority_de.cfm?pay=105&list=no

ESF

Eine Liste mit Ansprechpartnern ist abrufbar unter:

http://www.esf.de/portal/generator/1664/esf__kontaktstellen.html

Ausführliche Informationen zu den Strukturfonds in Deutschland sind auf der Seite des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zu finden: <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Europa/eu-strukturpolitik>

Projektbeispiele

- | „Fläming-Skate“: Ein Rundweg für Skater und Radfahrer südlich von Berlin
- | Erneuerung der Lasker Sportanlage in Berlin
- | **Sportliche Freizeitgestaltung** in Ueckermünde
- | „**Potenzial 45 plus**“: Wiedereingliederung von Arbeitslosen über 45
- | Qualifizierung zur „**Beraterin in Entwicklungsprozessen von Non-Profit Organisationen**“
- | Projekt „**Coach und Quali**“

Europäische Territoriale Zusammenarbeit

Die Europäische Territoriale Zusammenarbeit ist Bestandteil der EU-Regionalpolitik und geht auf die 1990 ins Leben gerufene Gemeinschaftsinitiative INTERREG zurück. Das Hauptziel der ETZ besteht in der Förderung der Zusammenarbeit der Regionen Europas. Nationale Grenzen, die eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaft behindern, sollen überwunden werden. Die ETZ umfasst drei verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- | Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (von Regionen aus mindestens zwei Mitgliedsstaaten im Grenzgebiet)
- | Die transnationale Zusammenarbeit (von Regionen aus Mitgliedsstaaten in großen Räumen)
- | Die interregionale (EU-weite) Zusammenarbeit

Die Förderung von Projekten erfolgt über Förderprogramme, die von EU-Mitgliedsstaaten und EU-Nachbarstaaten gemeinsam aufgestellt und von der EU-Kommission genehmigt wurden. Deutschland ist an 22 dieser Programme beteiligt, wobei der Schwerpunkt auf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegt. Für den Zeitraum 2007-2013 stehen insgesamt 851 Mio. EUR an Fördergeldern zur Verfügung. Die Vergabe der Mittel erfolgt innerhalb der 22 Programme auf Projektbasis. Je nach Programm werden zwischen 50 und 85 Prozent der förderfähigen Ausgaben eines Projektes finanziert. Die Restkosten müssen über nationale und regionale Mittel gedeckt werden. Die ETZ wird aus dem EFRE finanziert.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördert die wirtschaftliche Entwicklung unmittelbar benachbarter Grenzregionen. Durch die Umsetzung gemeinsamer Entwicklungsstrategien wird die Schaffung grenzüberschreitender wirtschaftlicher und sozialer „Wachstumspole“ unterstützt. Im Zeitraum 2007-2013 sind alle deutschen Grenzregionen – aufgeteilt auf 14 Einzelprogramme – an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligt.

Neu ist das Großprogramm „südliche Ostsee“.

Förderschwerpunkte

- | Förderung der unternehmerischen Initiative und insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), des Fremdenverkehrs, kultureller Tätigkeiten und des grenzüberschreitenden Handels
- | Förderung und Verbesserung des gemeinsamen Schutzes und der Bewirtschaftung der natürlichen und kulturellen Ressourcen sowie der Vermeidung von naturbedingten und technologischen Risiken
- | Stärkung der Verbindung zwischen städtischen und ländlichen Gebieten
- | Verringerung der Isolation durch einen besseren Zugang zu Verkehrs-, Informations und Kommunikationsnetzen und –diensten sowie zu grenzübergreifenden Wasser-, Abfallentsorgungs- und Energiesystemen und entsprechenden Anlagen
- | Ausbau der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Nutzung von Infrastrukturen insbesondere in Bereichen wie Gesundheit, Kultur, Tourismus und Bildung
- | Förderung der Zusammenarbeit zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörden
- | grenzüberschreitende Integration des Arbeitsmarktes
- | lokale Beschäftigungsinitiativen
- | Gleichstellung von Frauen und Männern und Verwirklichung von Chancengleichheit
- | Fortbildung und soziale Eingliederung
- | gemeinsame Nutzung von Humanressourcen und Einrichtungen für die Forschung und Technologieentwicklung (FTE)

Fördergebiete der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit



Transnationale Zusammenarbeit

Die transnationale Zusammenarbeit fördert die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen in Grenzübereichen, die sich auf mehrere Mitgliedsstaaten erstrecken. Dies soll durch die Schaffung von „Netzwerken“ in verschiedenen Bereichen erreicht werden. In der gegenwärtigen Förderperiode ist Deutschland an fünf transnationalen Kooperationsprogrammen beteiligt:

- | Ostseeraum
- | Nordseeraum
- | Nordwesteuropa
- | Alpenraum
- | Mitteleuropa

Fördermöglichkeiten für den Sport

Sportprojekte mit grenzüberschreitendem Charakter können im Rahmen der ETZ unter bestimmten Voraussetzungen gefördert werden. Gute Möglichkeiten ergeben sich in den Bereichen Gesundheit, Kultur, Tourismus und Bildung. Folgende Maßnahmen können finanziert werden:

- | Infrastruktur für Sport und Freizeit (z.B. Sportstätten, grenzüberschreitende Wander- oder Radwege)
- | Sportveranstaltungen in Grenzgebieten
- | Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen mit transnationaler Dimension

Es gelten folgende Förderbedingungen:

- | Potenzielle Antragsteller sind vorrangig nationale, regionale und lokale Behörden, private Beteiligung ist jedoch erwünscht
- | Grenzüberschreitender bzw. transnationaler Charakter: Projektpartner aus mindestens zwei EU-Staaten
- | Gemeinsame Entwicklung und Umsetzung des Projekts
- | Nationale bzw. regionale Kofinanzierung muss gesichert werden: Die Bezuschussung durch die EU beläuft sich typischerweise auf 50 %, 75 % bzw. 85 Prozent (abhängig vom Programmgebiet)

- | Die Kofinanzierung kann aus Bundesmitteln, Landesmitteln, kommunalen Mitteln, sonstigen öffentlichen Mitteln und ggf. privaten Mitteln erfolgen

Kleinprojektfonds: „People to People“

Im Rahmen der Aktion „People to People“ der ETZ haben manche Regionen in Deutschland einen so genannten Kleinprojektfonds eingerichtet. Der Kleinprojektfonds fördert regionale, grenzüberschreitende Initiativen von bis zu 25.000 EUR Gesamtkosten. Unterstützt werden Vorhaben, die innovative Impulse in der grenzüberschreitenden sozio-kulturellen Zusammenarbeit setzen und das Kennenlernen der Nachbarn fördern. Auch Projekte mit Sportbezug können gefördert werden. Die Kleinprojektfonds werden von den sogenannten „Euregios“ verwaltet. Euregios sind grenzüberschreitende Zusammenschlüsse auf kommunaler Ebene. Gefördert werden können:

- | Kleinere Infrastrukturmaßnahmen in Grenzgebieten (z.B. Beschilderung von Radwegen, Loipen etc.)
- | Sportveranstaltungen in Grenzgebieten
- | Jugendbegegnungen
- | Fortbildungsmaßnahmen

Beantragung von Fördermitteln

Im Zeitraum 2007-2013 wird in jedem Förderprogramm mehrmals öffentlich zur Einreichung von Projektideen aufgerufen. In manchen Programmen könnten Projektvorschläge auch unaufgefordert eingereicht werden. Jedes Programm (z.B. Bayern – Tschechien) hat eine gemeinsame Verwaltungsstruktur, zu der auch ein so genanntes „gemeinsames technisches Sekretariat“ gehört. Die Aufrufe werden auf der Website des gemeinsamen technischen Sekretariats veröffentlicht, bei dem auch die Projekte einzureichen sind. Die Projektauswahl erfolgt durch ein internationales Gremium von Vertretern aller an einem Förderprogramm beteiligten Staaten. Je nach Programm werden zwischen 50 und 85 Prozent der förderfähigen Ausgaben eines Projektes finanziert. Über-

prüfen Sie auch, ob in Ihrem Fördergebiet ein Kleinprojektfonds existiert.

Projektbeispiele:

- | Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Das Projekt „1 + 1 = 3 - neue Wege nach Europa“
- | Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: INTERREG III-Projekt: **WWW – Wandern – Walken – Wellness**
- | Transnationale Zusammenarbeit: **Nordseeküstenradweg**

Kontakt

Programme der territorialen Zusammenarbeit:

Deutschland – Niederlande:

<http://www.deutschland-niederlande.eu/>

Euregio Maas – Rhein: <http://interregemr.info/>

Oberrhein: <http://sites.region-alsace.fr/interreg>

Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein:

<http://www.interreg.org/>

„Großregion“: http://www.wbri.be/interreg4a_gr

Bayern – Österreich: <http://www.interreg-bayaut.net/>

Bayern – Tschechien: <http://www.interreg.bayern.de>

Sachsen – Tschechien: <http://www.ziel3-cil3.eu>

Sachsen – Polen: <http://www.sn-pl.eu>

Brandenburg – Polen:

<http://www.interreg.brandenburg.de>

Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg – Polen:

<http://www.pomerania.net/main.cfm?rubrik=2&th=48>

Region südliche Ostsee: <http://www.southbaltic.eu>

Schleswig/K.E.R.N. – Süddänemark:

<http://www.interreg4a.de>

Fehmarnbeltregion: <http://www.fehmarnbeltregion.net/>

Ostseeraum: <http://www.eu.baltic.net/>

Nordseeraum: <http://www.northsearegion.eu/>

Nordwesteuropa: <http://www.nweurope.eu>

Alpenraum: <http://www.alpinespace.org/>

Mitteleuropa (CEUS): <http://www.central2013.eu/>



Ländliche Entwicklung

Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes ist die zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU im Zeitraum 2007-2013. In der EU lebt über die Hälfte der Bevölkerung in ländlichen Räumen, die wiederum 90 Prozent der Fläche der Europäischen Union ausmachen. Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes unterstützt den Strukturwandel in ländlichen Gebieten.

Ziele

- | Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land und Forstwirtschaft
- | Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
- | Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Förderinstrumente

Die Finanzierung erfolgt über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER). Aus dem ELER fließen im Zeitraum 2007-2013 8,1 Mrd. EUR nach Deutschland.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Fördermöglichkeiten für den Sport ergeben sich in erster Linie aus dem Programmziel „Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“. In folgenden Bereichen kann der Sport anknüpfen:

- | Dorferneuerung- und entwicklung
- | Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung der ländlichen Wirtschaft und Bevölkerung
- | Ländlicher Tourismus

Finanziert werden können verschiedene Infrastrukturmaßnahmen für Sport und Freizeit, wie z.B. die Modernisierung von Sportanlagen.

Beispiel: Der „Goldene Plan Brandenburg“

| In Brandenburg wurde 2008 der „Goldene Plan Brandenburg“ ins Leben gerufen, der investive Vorhaben von Sportvereinen in ländlichen Gebieten, die zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum oder des Freizeit- und Erholungswerts beitragen, finanziell unterstützt. So sollen bis 2013 jährlich etwa 2 Mio. EUR in die Förderung von Sportstätten fließen. Die Ausweitung des Sport- und Freizeitangebots soll der Abwanderung von jungen und qualifizierten Menschen entgegenwirken. Die Auswahl der Projekte erfolgt in enger Abstimmung mit dem Landessportbund und dem Brandenburgischen Landwirtschaftsministerium.

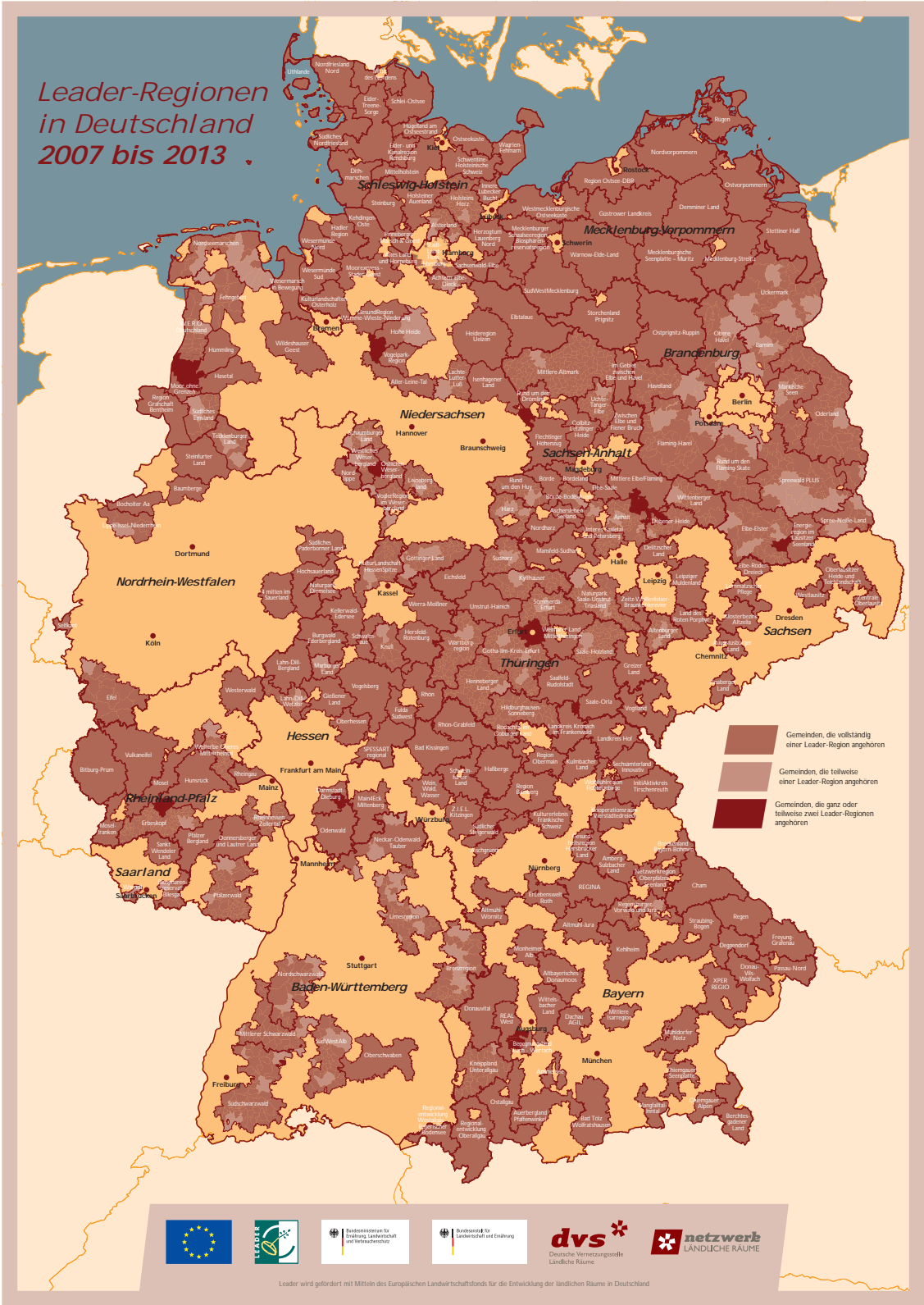
LEADER



LEADER ist ein Konzept, mit dem die EU seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum fördert.

Leader war einst ein separates Programm; in der gegenwärtigen Förderperiode ist es systematisch in alle Bestandteile der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes integriert worden. Die Umsetzung von Leader erfolgt über „lokale Aktionsgruppen“ (LAGs), die vor Ort maßgeschneiderte Entwicklungsstrategien für ihre Region erarbeiten. Sie setzen sich aus einer Vielzahl von lokalen Akteuren (Behörden, Interessensgruppen etc.) zusammen. Neben der Erarbeitung und Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie sind sie auch für Projektauswahl und Mittelvergabe zuständig. LAGs existieren nur in ländlichen Gebieten, die LEADER-Status haben. In Deutschland gibt es insgesamt 243 LAGs. LAGs eröffnen Sportorganisationen vor Ort (z.B. Vereinen) einen guten Zugang zu Fördermöglichkeiten. Nicht wenige sportspezifische Maßnahmen in ländlichen Gebieten sind in der Vergangenheit über LAGs finanziert worden.

LEADER-Regionen in Deutschland



Beantragung von Fördermitteln

Sportorganisationen in ländlichen Regionen, die an der Förderung eines Projektes interessiert sind, sollten:

- | Kontakt zum Management der LAG aufnehmen
- | Versuchen, eigene Vertreter in die LAGs zu entsenden
- | Lobbyarbeit für eigene Sportprojekte betreiben

Da in den Landesbudgets nur ein bestimmter Anteil von ELER-Mitteln für LEADER vorgesehen ist, lohnt es sich auch, die Landwirtschaftsministerien zu kontaktieren.

Kontakt

LAGs

Kontaktadressen sind unter folgendem Link abrufbar:

<http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/regionen/leader-uebersicht/>

Generelle Informationen zur ländlichen Entwicklungspolitik:

<http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de>

Projektbeispiele

| LAG Steinburg –

Finanzierung diverser Sportprojekte

| LAG Südschwarzwald –

Bau einer Multifunktionshalle

| LAG Vulkaneifel –

Schaffung des „VulkanBike Trailpark“

Gesundheit

Gesundheitsprogramm 2008-2013



Das zweite Aktionsprogramm der Gemeinschaft im Bereich der Gesundheit 2008-2013 trat am 1. Januar 2008 in Kraft. Es zielt auf den Schutz der menschlichen Gesundheit und auf Verbesserungen im öffentlichen Gesundheitswesen ab. Der Gesamthaushalt des Programms beträgt 321,5 Mio. €.

Förderbereiche

Besserer Gesundheitsschutz der Bürger:

- | Reaktion auf Gesundheitsbedrohungen (z.B. Bereitschaft und Planung für Gesundheitsnotfälle)
- | Maßnahmen im Bereich Patientensicherheit: Unfälle und Verletzungen, Risikobewertung und gemeinschaftliche Rechtsvorschriften für Blut, Zellen und Gewebe

Gesundheitsförderung- und vorsorge:

- | Aktionen in Bezug auf wesentliche Gesundheitsfaktoren wie Ernährung und körperliche Betätigung, Drogenmissbrauch, Konzentration auf Schlüsselemente wie Erziehung und Arbeitsplatz
- | Maßnahmen zur Prävention schwerer Krankheiten und zur Förderung einer gesunden Lebensweise
- | Förderung und Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit

Schaffung und Verbreitung von Informationen und Wissen zu Gesundheitsfragen:

- | Austausch von Wissen und bewährten Verfahren
- | Sammlung, Analyse und Verbreitung von Gesundheitsinformationen

Antragsberechtigte

Antragberechtigt sind folgende Einrichtungen:

- | Nichtregierungsorganisationen (z.B. Sportorganisationen)
- | Forschungsinstitute und Universitäten
- | Behörden
- | Unternehmen

aus folgenden Staaten:

- | EU-Mitgliedsstaaten und EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein und Norwegen)
- | Beitrittskandidaten, Staaten des westlichen Balkans und der Europäischen Nachbarschaftspolitik, sofern ein Abkommen mit der EU geschlossen wurde. Dies ist im Einzelfall anhand des Programm-Leitfadens zu überprüfen.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Das Gesundheitsprogramm betrachtet den Sport aus dem Blickwinkel der Gesundheitsförderung. Eingereichte Projekte sollten sich daher mit gesundheitsorientierten Fragestellungen wie z.B. der Prävention von Gesundheitsrisiken und Krankheiten oder dem Kampf gegen Übergewicht und Bewegungsmangel beschäftigen. Es werden vorrangig Projekte mit folgenden Eigenschaften gefördert:

- | großangelegte und längerfristige Projekte: Projekte mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren, die möglichst viele Partner aus unterschiedlichen Ländern und Bereichen einbinden.
- | multidisziplinäre Projekte: Projekte, die eine Fragestellung umfassend aufarbeiten.
- | Projekte mit europäischem Mehrwert: Projekte sollten einen konkreten Beitrag zur Verwirklichung der Ziele des Gesundheitsprogramms sowie zur Weiterentwicklung der EU-Gesundheitspolitik leisten.
- | Projekte, die in Kooperation mit dem Bildungs- und Gesundheitssektor umgesetzt werden.

Das Gesundheitsprogramm eignet sich am Besten für größere Sportorganisationen wie nationale Verbände oder europäische Dachorganisationen.

Antragsverfahren

Die Umsetzung des Gesundheitsprogramms erfolgt auf der Grundlage eines jährlich veröffentlichten Arbeitsplans. Dieser legt die Förderprioritäten fest und bildet den Rahmen für den Aufruf zur Einreichung von

Vorschlägen, der ebenfalls einmal im Jahr veröffentlicht wird. Verantwortlich für die Umsetzung des Programms ist die Exekutivagentur für Gesundheit und Verbraucher (EAHC) mit Sitz in Luxemburg. Projektanträge müssen direkt bei der EAHC eingereicht werden.

Finanzierung

Neben der Kofinanzierung von Projekten bietet das Gesundheitsprogramm noch andere Finanzierungsmöglichkeiten:

- | Öffentliche Ausschreibung (z.B. wissenschaftliche Studien zu gesundheitsrelevanten Themen)
- | Kofinanzierung der Betriebskosten einer Nichtregierungsorganisation oder eines spezialisierten Netzes im Gesundheitsbereich
- | Gemeinsame Maßnahmen der Gemeinschaft und eines oder mehrerer Mitgliedstaaten
- | Gemeinsame Maßnahmen mit anderen Gemeinschaftsprogrammen

Die Bezuschussung von Projekten ist allerdings die Regel und beläuft sich gewöhnlich auf 50 bis 60 Prozent der förderfähigen Ausgaben, in Ausnahmefällen bis auf 80 Prozent.

Kontakte

Exekutivagentur für Gesundheit und Verbraucher (EAHC)

Verantwortlich für die Umsetzung des Programms
L-2920 Luxembourg

Tel.: +352 2 430 132 015

E-Mail: pha@ec.europa.eu

Internet: <http://ec.europa.eu/eahc/index.html>

Nationale Kontaktstelle für Deutschland

Dr. Roswitha Voigt

Bundesministerium für Gesundheit

Referat 311 „Grundsatzfragen und Koordinierung,
Gesundheitsberichterstattung, EU und internationale

Angelegenheiten“

Friedrichstraße 108, D-10117 Berlin

Tel.: +49 30 206 401 510

Fax: +49 30 206 401 235

E-Mail: 311@bmj.bund.de

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen/ Ausschreibungen:

<http://ec.europa.eu/eahc/health/health.html> <http://ec.europa.eu/eahc/health/tenders.html>

Projektbeispiele

- | Das **“Impala”** Projekt zielt auf die Verbesserung der lokalen Infrastruktur für körperliche Bewegung
- | Das **“Pathe”** Projekt will für eine gesunde Lebensweise durch körperliche Bewegung sensibilisieren
- | Das **“HEPS”** Projekt förderte gesundes Essen und körperliche Betätigung an Schulen
- | Das Projekt **“Healthy Stadia”** unterstützt Gesundheitsinitiativen in Stadien



Soziale Angelegenheiten

Progress

PROGRESS ist das EU-Programm für Beschäftigung und soziale Solidarität. PROGRESS wurde eingerichtet, um – wie in der Mitteilung der Kommission über die Sozialpolitische Agenda ausgeführt – die Verwirklichung der Ziele der Europäischen Union in den Bereichen Beschäftigung und Soziales finanziell zu unterstützen. Für den Zeitraum 2007-2013 hat PROGRESS ein Budget von 657, 59 Mio. EUR.

Förderbereiche:

Progress unterstützt Aktionen in folgenden Bereichen:

- | Beschäftigung
- | Sozialschutz und soziale Integration
- | Arbeitsbedingungen
- | Anti-Diskriminierung
- | Gleichstellung der Geschlechter

Im Unterschied zum ESF, der nationale Maßnahmen im Bereich Arbeitsmarkt und Beschäftigung finanziert, unterstützt PROGRESS Maßnahmen mit einer starken europäischen Dimension. Hierzu gehören:

- | Europaweite Studien und Untersuchungen zu beschäftigungs- und sozialpolitischen Themen (z. b. Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz)
- | Aufbau nationaler Expertennetze
- | Informationskampagnen
- | Workshops, Seminare und Konferenzen
- | Informationskampagnen
- | Fachorganisationen auf europäischer Ebene
- | Zusammenarbeit mit internationalen Einrichtungen

Antragsberechtigte

PROGRESS steht den 27 EU-Mitgliedstaaten, den EU-Beitrittskandidaten, den EFTA-Ländern (Norwegen, Liechtenstein, Schweiz) und den westlichen Balkanländern offen. Sportorganisationen sind prinzipiell antragsberechtigt.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Themen wie Sozialschutz, Arbeitsbedingungen und Anti-Diskriminierung spielen auch im Sport eine Rolle. Im Einzelnen sind die in den jährlichen Aufrufen / Ausschreibungen genannten Förderprioritäten zu berücksichtigen. Projekte sollten folgende Eigenschaften haben:

- | Eine europäische Dimension aufweisen
- | Möglichst viele Partner aus EU-Mitgliedsstaaten und unterschiedlichen Bereichen (Sozialpartner im Sportbereich, Industrie, Unternehmen usw.) einbinden
- | Einen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele von PROGRESS und zur Weiterentwicklung der EU-Politik im Bereich Beschäftigung und Soziales leisten.

Potentiell Begünstigte sind in erster Linie nationale Verbände oder Sportorganisationen mit europäischem Netzwerk.

Finanzierung

Die Kommission veröffentlicht einen jährlichen Arbeitsplan, der die Förderprioritäten festschreibt. Die Auswahl von Projekten erfolgt auf der Grundlage von öffentlichen Ausschreibungen und Aufrufen. Die Kofinanzierung kann bis zu 80 Prozent der förderfähigen Ausgaben betragen.

Kontakt

Europäische Kommission
Generaldirektion Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit
<http://ec.europa.eu/social/>

PROGRESS Programmkomitee

Setzt sich aus Vertretern der Mitgliedsstaaten zusammen und unterstützt die Kommission bei der Umsetzung des Programms.

Für Deutschland vertreten:

Sabine Overkämping
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Mohrenstraße 62
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 18 527 67 59
E-mail: sabine.overkaemping@bmas.bund.de

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen / Ausschreibungen:

<http://ec.europa.eu/social/main.sp?catId=629&langId=de>

<http://ec.europa.eu/social/main.sp?catId=624&langId=de>



Sozialer Dialog

Der Europäische Soziale Dialog ist ein einzigartiger und unverzichtbarer Bestandteil des europäischen Sozialmodells, dessen Grundlage im EG-Vertrag eindeutig definiert ist. Der Dialog umfasst Diskussionen, Konsultationen, Verhandlungen und gemeinsame Maßnahmen der Organisationen der Sozialpartner (Arbeitgeber und Arbeitnehmer). Auf europäischer Ebene nimmt der soziale Dialog zwei Hauptformen an - es gibt zum einen den bilateralen Dialog zwischen den europäischen Arbeitgeber- und Gewerkschaftsorganisationen und zum anderen den trilateralen Dialog, an dem außer den Sozialpartnern auch öffentliche Stellen beteiligt sind. Der bilaterale Dialog soll aufstrebende Sektoren, wie z.B. den Sportbereich, ermuntern, den Austausch im Rahmen des sozialen Dialogs zu suchen.

Antragsberechtigte

Sozialpartner, Organisationen mit Beziehungen zur Industrie und öffentlichen Behörden. Hierzu gehören auch die Sozialpartner im Sportbereich.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Die Europäische Union hat in den letzten Jahren mehrere Projekte zum sozialen Dialog im Sportbereich unterstützt. Eingereichte Projekte sollten zur Weiterentwicklung

des sozialen Dialogs im Sportsektor beitragen und eine ausgeprägte europäische Dimension aufweisen. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Fragestellung als auch die geographische Abdeckung. In ein Projekt sollten möglichst viele Partnerorganisationen aus verschiedenen Ländern und Bereichen (insbesondere die Sozialpartner im Sportbereich) einbezogen werden.

Kontakt

Europäische Kommission

Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit. Verantwortlich für die Umsetzung des Programms: <http://ec.europa.eu/social/>

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen

<http://ec.europa.eu/social/main.sp?catId=630&langId=de>

Projektbeispiele

- ! Projekt **„Row the Boat“**: Unterstützung des repräsentativen Charakters von Sozialpartnern im Sport
- ! Projekt **„Content and Contact“**: Herbeiführung eines sozialen Dialogs im Sportsektor



Umwelt

Life+



LIFE+ ist das Instrument der EU zur Finanzierung von Umweltprojekten. Das allgemeine Ziel des LIFE-Programms besteht darin, einen Beitrag zur Umsetzung, Aktualisierung und Weiterentwicklung der Umweltpolitik und der Umweltvorschriften sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Europäischen Gemeinschaft zu leisten. Life+ unterstützt auch die Umsetzung des 6. Umweltaktionsprogramms (UAP) einschließlich der thematischen Strategien.

Das Budget für die Durchführung von LIFE+ für den Zeitraum 2007 bis 2013 beläuft sich auf 2,14 Mrd. Euro. Mindestens 78 % der Haushaltsmittel für LIFE+ stehen für die Förderung von Projekten in den Mitgliedsstaaten zur Verfügung, die Hälfte davon fließt direkt in den Naturschutz.

Förderprioritäten

- ! Natur und biologische Vielfalt (z.B. Umsetzung Natura 2000, andere Umweltbereiche wie Wasser, Abfall, Klimaschutz)
- ! Umweltpolitik und Verwaltungspraxis: Entwicklung innovativer Konzepte, Technologien, Methoden und Instrumente (z.B. Umweltmanagement-System EMAS)
- ! Information und Kommunikation (z.B. Informationsverbreitung, Sensibilisierung für Umweltfragen)

Antragsberechtigte

Das Programm steht den 27 Mitgliedsstaaten offen. Antragsberechtigt sind öffentliche und private Institutionen, Akteure und Einrichtungen.

Antragsverfahren

Die Kommission veröffentlicht jährliche Aufrufe zur Einreichung von Vorschlägen.

Kontakt

Europäische Kommission

Generaldirektion Umwelt

DG ENV. E 4

B-1049 Brussels

<http://ec.europa.eu/environment/life/contact/lifeunit.htm>

Nationale Kontaktstellen

Information und Beratung

Kontaktadressen in Deutschland sind abrufbar unter:

<http://ec.europa.eu/environment/life/contact/nationalcontact/index.htm>

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen/

Ausschreibungen:

<http://ec.europa.eu/environment/life/funding/lifeplus/call/index.htm>

Projektbeispiele

- ! Im Rahmen des Projekts „**Green Games and Local Authorities**“ wurde ein umfassender Umweltschutzplan für die Olympischen Sommerspiele in Athen 2004 umgesetzt.



Forschung und Entwicklung

Siebttes Rahmenprogramm



Das 7. Forschungsrahmenprogramm (RP7) ist das Programm der EU für Forschung und Entwicklung. Es bündelt alle forschungsrelevanten EU-Initiativen, die im Hinblick auf Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung von Bedeutung sind, unter einem Dach. Für jede Zielsetzung gibt es ein spezifisches Programm, abgestimmt auf die Hauptbereiche der EU-Forschungspolitik.

Das 7. Forschungsrahmenprogramm verfügt im Zeitraum 2007-2013 über ein Gesamtbudget von 54 Mrd. EUR. Es unterstützt großangelegte europäische Forschungsprojekte in verschiedenen Bereichen und ist in vier Programme aufgeteilt, die den vier grundlegenden Säulen der europäischen Forschung entsprechen.

Förderbereiche

I Zusammenarbeit

unterstützt alle Arten von Forschungsmaßnahmen im Rahmen transnationaler Kooperation. Die Mittel werden für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Industrie, Forschungszentren und Behörden innerhalb der EU und darüber hinaus eingesetzt. Das Programm ist in zehn Themenbereiche aufgeteilt.

I Ideen

fördert Projekte der Grundlagenforschung

I Menschen

fördert Mobilität und berufliche Entwicklung von Forschern und Wissenschaftlern

I Kapazitäten

stärkt die Forschungs- und Innovationskapazitäten in ganz Europa und stellt ihre optimale Verwendung sicher. Ist Forschungsinstituten und Universitäten gewidmet, die sich mit den relevanten Themen auf hohem wissenschaftlichem Niveau beschäftigen.

Antragsberechtigte

Das Programm steht einer Vielzahl von Organisationen aus den EU Mitgliedsstaaten, assoziierten Ländern, Bewerberländern und Drittstaaten offen. Es richtet sich vorrangig an Forschungsinstitute, Universitäten, Hochschulen, Unternehmen, sowie öffentliche und private Organisationen.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Sportorganisationen können nur beschränkt vom 7. Rahmenprogramm profitieren. Fördermöglichkeiten ergeben sich vor allem im Bereich der Anti-Doping-Forschung. Das Siebte Rahmenprogramm richtet sich zudem weniger an Sportorganisationen als an Universitäten und Forschungseinrichtungen. Im Laufe der letzten Jahre hat die EU mehrere Forschungsprojekte gefördert, die sich mit unterschiedlichen Aspekten von Doping, Medikamentenmissbrauch und Leistungssteigerung auseinandersetzen. Erst kürzlich hat die EU einen Aufruf für ein großangelegtes Anti-Doping-Projekt veröffentlicht. Zur Finanzierung dieses Projektes, das sich mit ethischen und gesellschaftlichen Fragestellungen des Dopings beschäftigen soll, steht ein Budget von 1 Mio. EUR zur Verfügung. Weitere Informationen sind auf der CORDIS Website zu finden (siehe unten).

Antragsverfahren

Jährlich veröffentlichte "Arbeitsprogramme" legen Förderschwerpunkte für spezifische Themenbereiche fest. Die Projektauswahl und Mittelvergabe erfolgt auf der Grundlage von Aufrufen, die auf der CORDIS-Website veröffentlicht werden.

Finanzierung

Die Kofinanzierung beträgt in der Regel zwischen 50 und 70 Prozent der Gesamtkosten des Projekts.

Kontakt

Europäische Kommission

Forschungs- und Entwicklungsinformationsdienst (CORDIS)

http://cordis.europa.eu/fp7/home_de.html

Nationale Kontaktstelle

Information und Beratung

Kontaktadressen sind abrufbar unter:

http://cordis.europa.eu/fp7/get-support_de.html

Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen/

Ausschreibungen:

[http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.](http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.FP7CallsPage)

[cfm?fuseaction=UserSite.FP7CallsPage](http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm?fuseaction=UserSite.FP7CallsPage)

Projektbeispiele

- | Die **IDEFICS**-Studie untersuchte die Risiken von Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern
- | Das Ziel des **CAFDIS**-Projekts war die Schaffung eines Informationsnetzwerkes im Kampf gegen Doping im Sport



Justiz und Inneres

Die Generaldirektion Justiz und Inneres setzt während des Zeitraumes 2007-2013 drei Rahmenprogramme um:

- | Sicherheit und Freiheitssicherung (Budget 2007-2013: 745 Mio. €)
- | Recht und Grundrechte (Budget 2007-2013: 542,90 Mio. €)
- | Solidarität und Steuerung von Migrationsflüssen (Budget 2007-2013: 4.020,37 Mio. €)

Im Rahmen dieser Programme wurden einige wenige Sportprojekte gefördert.



Das Programm DAPHNE fördert Projekte zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen sowie zum Schutz von Opfern und gefährdeten Gruppen. Daphne III läuft von 2007-2013.

Fördermöglichkeiten für den Sport

Daphne unterstützt Projekte und Studien zur Gewaltprävention im sportlichen Umfeld. In den Aufrufen 2007 und 2008 wurde Gewalt gegenüber Frauen, Jugendlichen und Kindern bei Sport- und Freizeitaktivitäten explizit als Förderschwerpunkt aufgeführt. In ein Projekt müssen Partnerorganisationen aus mindestens zwei Ländern eingebunden werden.

Im Weißbuch Sport fordert die Kommission zudem, das Programm DAPHNE III noch stärker für die Bekämpfung von Rassismus und Gewalt im Sport zu nutzen. Nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon dürften die Fördermöglichkeiten für den Sport daher zunehmen.

Antragsverfahren

Die Einreichung von Projekten erfolgt auf der Grundlage eines jährlichen Arbeitsplans und jährlicher Aufrufe.

Kontakt

Europäische Kommission
Generaldirektion Justiz und Inneres
B-1049 Brüssel

http://ec.europa.eu/justice_home/funding/intro/funding_intro_en.htm

Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen / Ausschreibungen:

http://ec.europa.eu/justice_home/funding/grants/funding_grants_en.htm

Projektbeispiele

- | Die AGIS-Projekte der Deutschen Sportjugend
- | DAPHNE-Projekt „Gewalt im Sportverein“



Auswärtige Beziehungen

In den Außenbeziehungen der EU werden Sportprojekte bisher praktisch nicht gefördert. Sport kann aber durchaus als Mittel in der Kooperation mit Drittstaaten oder in der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden. Im Weißbuch Sport und dem damit zusammenhängenden Aktionsplan Pierre de Coubertin forderte die Kommission, den Sport als Instrument der Entwicklungspolitik stärker zu berücksichtigen. In Artikel 165 des Vertrags von Lissabon heißt es zudem: „Die Union und die Mitgliedsstaaten fördern die Zusammenarbeit mit dritten Ländern und den für den Bildungsbereich und den Sport zuständigen internationalen Organisationen, (...)“. Mittelfristig könnten die Fördermöglichkeiten für Sportprojekte in der Entwicklungszusammenarbeit daher steigen.

Förderinstrumente

In der Förderperiode 2007-2013 wird die Außenhilfe der EU über sechs Förderinstrumente umgesetzt:

I Instrument für Heranführungshilfe (IPA)

Das Instrument für Heranführungshilfe (IPA) unterstützt EU-Beitrittskandidaten in ihren Vorbereitungen auf die Mitgliedschaft. Zielländer: Westbalkanländer und die Türkei. Förderschwerpunkte: Aufbau von Institutionen, regionale Entwicklung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Entwicklung der Humanressourcen und des ländlichen Raums.

I Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument (ENPI)

Das Europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftsin-



trument (ENPI) will die Beziehungen zwischen der EU und ihren Nachbarstaaten vertiefen und eine Stärkung der Zusammenarbeit im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich erreichen. Zielländer: Ägypten, Algerien, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Israel, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Moldau, Russland, Syrien, Tunesien, Ukraine und Weißrussland.

I Europäischer Entwicklungsfonds (EEF)

Der EEF unterstützt die Zusammenarbeit mit den 78-AKP Staaten sowie den überseeischen Ländern und Gebieten. Er wird nicht aus dem Gemeinschaftshaushalt sondern separat von den EU-Mitgliedsstaaten finanziert.

I Instrument für Entwicklungszusammenarbeit (EZI)

Der EZI finanziert die Kooperation mit Asien, Lateinamerika, Südafrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten. Förderschwerpunkte: u.a. Armutsbekämpfung, Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und einer verantwortungsvollen Staatsführung. Weiterhin bestehen spezielle, auf einzelne Regionen und Länder abgestimmte Förderbereiche.

I Europäisches Instrument für Demokratie und Menschenrechte (EIDHR)

Fördert die Entwicklung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit sowie die Achtung von Menschenrechten.

I Stabilitätsinstrument (IfS)

Das IfS fördert die Stabilität in von Krisen betroffenen Ländern.

Im Rahmen der EU-Entwicklungspolitik könnte Sport auf vielfältige Art und Weise eingesetzt werden:

- I Zur Kommunikation von Gesundheitsinformationen
- I Als Träger von Gesundheits- und Sensibilisierungskampagnen (z.B. Immunisierung, Kampf gegen AIDS)
- I Als Mittel zur Förderung der sozialen Integration von benachteiligten Gruppen
- I Als Ausgangspunkt für Bildungsmaßnahmen (z.B. Alphabetisierung)
- I Zur Förderung der sozioökonomischen Entwicklung

I Als Mittel der Konfliktprävention und der ethnischen Versöhnung

I Als Beitrag zur Demokratisierung

Kontakt

Europäische Kommission

Amt für Zusammenarbeit

B-1049 Brüssel

Belgien

Tel.: + 32 2 299 11 11

E-mail: EUROPEAID-info@ec.europa.eu

Internet: http://ec.europa.eu/europeaid/contact_en.htm

Projektbeispiele

I Anti-Aids-Kampagne während des „African Cup of Nations“ in Süd-Afrika

I Aktivitäten zur Förderung von Sport in Süd-Afrika unter der Leitung einer niederländischen Organisation

I Das Programm über den Informationsaustausch für technische Hilfe (TAIEX) und der Einfluss des EU-Gemeinschaftsrechts auf den Sport in Drittstaaten

III. Tipps zur Umsetzung eines EU-Projekts

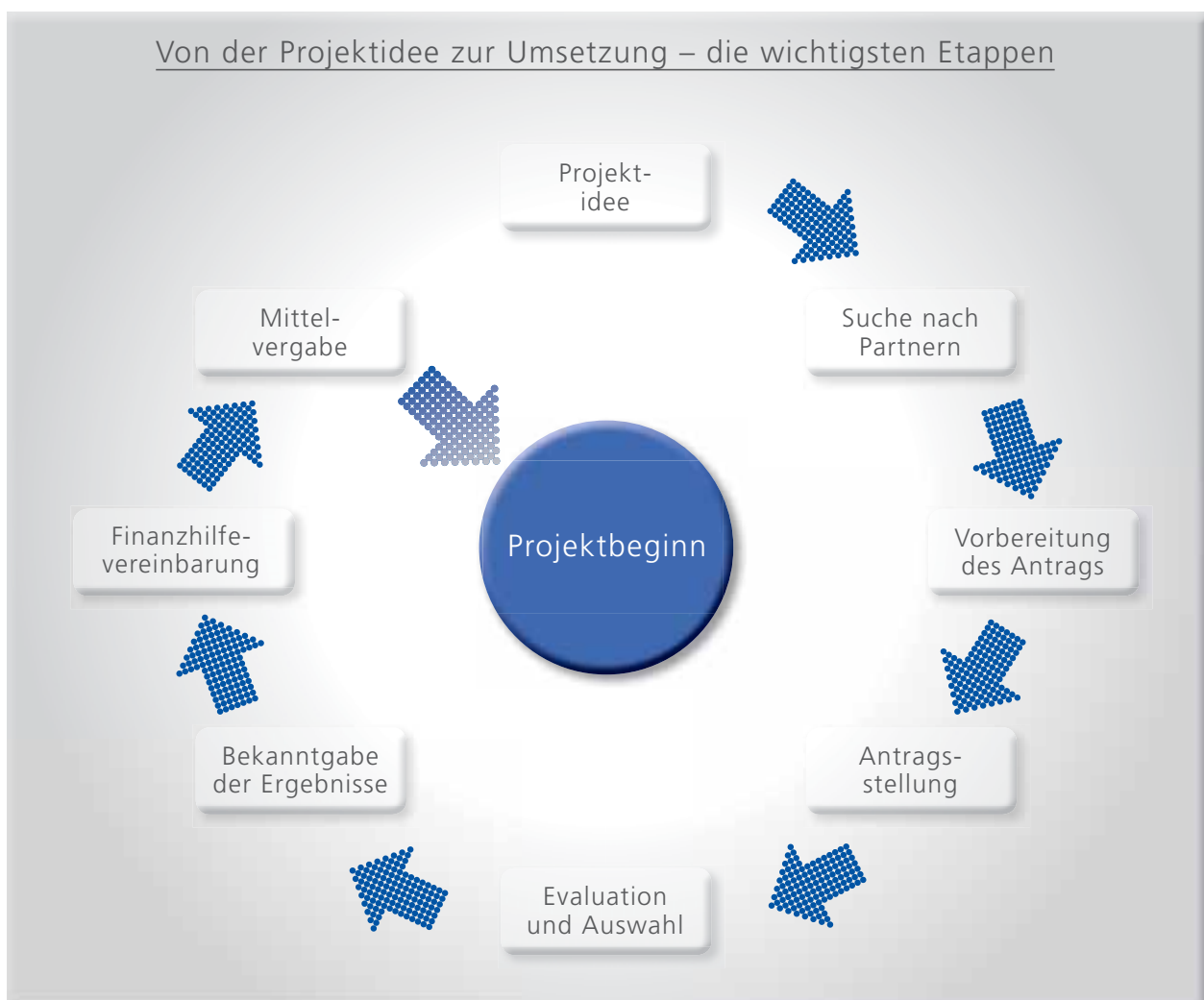
Die Erfolgsaussichten eines Förderantrags hängen maßgeblich von der Qualität des eingereichten Projekts ab.

Die Umsetzung eines EU-Projektes erfordert:

- ! **Eine längerfristige Zeitplanung** – Von der Projektidee bis zum Projektbeginn sollten Sie 6 bis 12 Monate rechnen. Planen Sie nicht zu kurzfristig.
- ! **Eigene finanzielle Ressourcen** – Die EU finanziert nie die Gesamtkosten eines Projekts. In der Regel beläuft sich der Zuschuss durch die EU auf 60 bis 80 Prozent der förderfähigen Ausgaben, die restlichen Kosten müssen durch Eigen- oder Drittmittel gedeckt werden.

! **Zusätzliche Mitarbeiter** – EU Projekte sind zeit- und arbeitsaufwändig. Die Umsetzung und Betreuung eines EU-Projekts erfordert häufig eine zusätzliche Arbeitskraft. Projektstellen können aber ganz oder teilweise über das Projektbudget finanziert werden kann.

! **Internationales Arbeiten** – Die EU fördert vorrangig transnationale Projekte. In der Regel müssen Partnerorganisationen aus anderen Mitgliedsstaaten in die Planung und Umsetzung des Projekts eingebunden werden. Die Bereitschaft zur internationalen Zusammenarbeit ist daher unabdingbar.



Die Projektidee – Schlüssel zum Erfolg:

- | An erster Stelle steht die Projektidee. Eine innovative Projektidee ist der Schlüssel zum Erfolg.
- | Richten Sie ihr Vorhaben nicht nur an der finanziellen Ausstattung des Programms aus.
- | Der Erfolg ihres Projekts hängt in erster Linie von der Qualität ihres Antrags ab. Sie sollten daher sicherstellen, dass ihr Projektantrag den formalen und inhaltlichen Kriterien des jeweiligen Programms genügt.
- | Berücksichtigen Sie die Grundregel, dass Sport nur dann gefördert wird, wenn er zur Erreichung der Ziele des jeweiligen Programms beiträgt (z.B. sollte ein im Rahmen von Jugend in Aktion eingereichtes Projekt Toleranz und interkulturelles Verständnis unter Jugendlichen fördern).
- | Reine Sportveranstaltungen wie internationale Meisterschaften oder Wettkämpfe werden nicht gefördert!

Informationsquellen

Zur Initiierung und Konzipierung ihres Projekts können Sie mehrere Informationsquellen nutzen:

- | **Internet:** Einen guten Einstieg bieten die verschiedenen Internetseiten der europäischen Kommission oder – für dezentralisierte Programme wie „Jugend in Aktion“ oder „Lebenslanges Lernen“ – der Nationalagenturen. Dort sind auch die aktuellen Aufrufe und Ausschreibungen zu finden.
- | **Programm-Leitfaden:** Sie sind eigens für Antragssteller konzipiert und enthalten detaillierte Informationen zu Förderbedingungen, Antragswegen und Bewerbungsfristen.
- | **Nationale Kontaktstellen:** Informieren über EU-Förderprogramme und leisten Hilfestellung. Sie existieren jedoch nur für einige Programme (für Kontaktadressen vgl. Teil II).
- | **EOC EU-Büro:** Das EOC EU-Büro berät und hilft bei konkreten Projektideen.

Partnersuche

In der Regel müssen EU-Projekte in Zusammenarbeit mit Partnern aus anderen EU-Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Angesichts sprachlicher und kultureller Unterschiede kann sich die Partnersuche insbesondere für Organisationen ohne Projekterfahrung als Stolperstein erweisen. Folgende Möglichkeiten können genutzt werden:

- | Für manche Programme unterhält die Europäische Kommission Partnerdatenbanken. Sie sind über die Websites der jeweiligen Generaldirektion abrufbar.
- | Für dezentralisierte Programme wie „Lebenslanges Lernen“ oder „Jugend in Aktion“ schreiben die Nationalagenturen so genannte „Kontaktseminare“ aus. Reise- und Unterkunftskosten können bis zu 100 Prozent von der EU gefördert werden.
- | Bei konkreten Anfragen hilft auch das EOC EU-Büro mit seinem Partnernetz weiter.

Förderantrag

- | Der Text des Aufrufs zur Einreichung von Vorschlägen bzw. die Ausschreibung enthält alle wichtigen Informationen zu Antragswegen und Förderbedingungen (z.B. Potentiell Antragsberechtigte, Fristen, Auswahlkriterien, Förderbeträge und förderfähige Ausgaben).
- | Förderanträge werden je nach Programm direkt bei der Europäischen Kommission, der zuständigen EU-Exekutivagentur oder einer nationalen Agentur eingereicht.
- | Die Antragsstellung erfolgt auf der Grundlage eines offiziellen Antragsformulars, das neben einer Kurzbeschreibung des geplanten Projekts auch einen detaillierten Finanzierungsplan sowie Angaben zu Partnern und Zeitplan enthalten sollte.
- | In der Regel müssen weitere Unterlagen beigelegt werden, die über den rechtlichen und finanziellen Status des Antragsstellers Auskunft geben. Die in das Projekt eingebunden Partner müssen zudem eine Verpflichtungserklärung einreichen. Alle Unterlagen müssen in einem

Dossier eingereicht werden. Anträge, die diese formalen Kriterien nicht erfüllen, werden abgelehnt.

- | Reichen Sie Ihren Projektantrag in jedem Falle vor Ablauf der Fristen ein. Anträge, die nach Ablauf der Frist eingehen, werden abgelehnt.

Kriterien der Projektauswahl

Bei der Antragsstellung sollten die im jeweiligen Aufruf genannten formalen und inhaltlichen Kriterien der Projektauswahl genau beachtet werden. Hierzu gehören:

- | Ein Projekt sollte den Zielen und Prioritäten des Förderprogramms entsprechen
- | Ein Projekt sollte „innovativ“ sein
- | Ein Projekt sollte „europäischen Mehrwert“ haben
- | Ein Projekt sollte eine „transnationale Dimension“ aufweisen, d.h. zusammen mit Partnern aus anderen EU-Staaten durchgeführt werden.

die Höhe der Fördersumme festschreibt. Mit der Unterschrift verpflichtet sich der Antragssteller, das Projekt in dem vorgesehenen Zeitraum umzusetzen.

- | Die Fördergelder werden in Tranchen ausgezahlt: zu Projektbeginn, im Laufe des Projekts sowie bei Projektende nach Genehmigung des Schlussberichts.
- | Das im Projekt angegebene Budget sollte nie überschritten werden. Unter bestimmten Bedingungen ist eine Umschichtung des Budgets möglich. Liegen die tatsächlichen Ausgaben unter den im Budget veranschlagten Kosten, muss der Empfänger ggf. überschüssige Mittel zurückzahlen.
- | Alle projektrelevanten Unterlagen, insbesondere Buchführungs- und Steuerbelege, sind über einen Zeitraum von fünf Jahren für den Fall einer Rechnungsprüfung aufzubewahren.
- | Bei der Veröffentlichung von Dokumenten oder Ergebnissen sollte darauf geachtet werden, dass das Logo der EU mit dem Schriftzug „gefördert durch die Europäische Union“ abgebildet wird.
- | Nach Abschluss des Projekts muss ein offizieller Abschlussbericht vorgelegt werden.

Umsetzung des Projekts

- | Nach Eingang des Antrags erhalten Sie von der zuständigen Stelle eine Eingangsbestätigung.
- | Die Projektauswahl kann zwischen ein und fünf Monaten in Anspruch nehmen. Alle Bewerber erhalten eine schriftliche Benachrichtigung mit den Ergebnissen des Auswahlverfahrens sowie einer individuellen Bewertung ihres Projekts. Die Liste mit den ausgewählten Projekten wird anschließend auf der Internetseite der jeweiligen Behörde (z.B. Generaldirektion, Nationalagentur) veröffentlicht.
- | Nach erfolgreicher Bewerbung könnten noch weitere Dokumente angefordert werden, wie z.B. eine finanzielle Garantie, Statuten des Antragsstellers etc. Die mitunter sehr knappen Fristen sollten auf jeden Fall eingehalten werden!
- | Nach Auswahl des Projekts wird zwischen der Kommission und dem Antragssteller eine „Finanzhilfvereinbarung“ geschlossen, die die Förderbedingungen sowie

Noch ein letzter Tipp: Das EOC EU-Büro hilft bei konkreten Projektideen gerne weiter. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

IV. Anhang: Projektbeispiele

Programm für Lebenslanges Lernen

Training for Life – Basketballtrainer

Programm: Leonardo da Vinci – Pilotprojekt

Das Projekt ermöglichte jungen Menschen mit Behinderungen, eine Beschäftigung im Bereich des Wettkampfsportes zu finden. Das Projekt reagierte auf eine wachsende Zahl von Initiativen auf europäischer Ebene, die darauf abzielten, den Behindertensport zu fördern und insbesondere aus der sportlichen Aktivität Rollstuhlbasketball eine Beschäftigung zu machen. Im Rahmen des Projekts wurde u.a. Lehrpläne für die Ausbildung behinderter Menschen zu Basketballtrainern für Rollstuhlfahrer entwickelt. Entwickelt wurden webbasiertes Unterrichtsmaterial, ergänzendes Material wie DVDs mit praktischen Unterrichtsstunden und Empfehlungen für Berufsbildende Einrichtungen zur Integration der Projektergebnisse in ihre allgemeinen Ausbildungsprogramme.

Swedish Sport goes to Brussels

Programm: Leonardo da Vinci – Mobilität

Zeitraum: 2005

Projektträger: Riksidrottsförbundet
(Schwedischer Sportverband)

Partner: EU-Büro des Deutschen Sports

Fördersumme: 20.400 EUR

Im Rahmen dieses Projekts verbrachten sieben Mitarbeiter schwedischer Sportorganisationen sechs Wochen im EU-Büro des deutschen Sports in Brüssel, um ihre Kenntnisse im Bereich „Sport und Europa“ zu verbessern.

Die Mitarbeiter beteiligten sich an der täglichen Arbeit des Büros und bearbeiteten spezifische Fragestellungen. Zu ihren Kernaufgaben gehörte auch der Aufbau eines eigenen Netzwerks vor Ort.

Golden Goal Plus 2008 – Grundkompetenzen und Kommunikationstraining mit integrierten sportlichen Aktivitäten

Programm: Leonardo da Vinci –

Projekt zum Transfer von Innovation

Zeitraum: 2008-2010

Projektträger: Volkshochschule Cham e.V.

Partner: 7

Fördersumme: 240.596 EUR

Das Projekt „Golden Goal“ setzte sich zum Ziel Basisbildung von lernschwachen Menschen zu fördern. Durch die Kombination von Sport mit klassischen Unterrichtsinhalten wie Lesen, Schreiben oder Rechnen sollte die Motivation der Lernenden unterstützt werden. Entwickelt wurden ein Curriculum sowie eine Methoden- und Materialsammlung zum Erwerb von Grundkenntnissen und sozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Das Nachfolge-Projekt „Golden Goal Plus“ zielte darauf ab, die Projektergebnisse auch für andere Länder (Deutschland, Polen, Portugal) nutzbar zu machen. Ergebnisse sind u.a.: Ein Handbuch für Lehrer, Trainer und Dozenten in der beruflichen Bildung, Übungen und Trainingsmaterialien sowie eine Konferenz im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft 2010. Weitere Informationen unter: www.golden-goal-plus.eu.

A sporting chance

Programm: Grundtvig

Zeitraum: 2003-2005

Projektträger: Stichting Regionaal Opleidingen Centrum

Partner: 9, darunter MSV Duisburg

Fördersumme: k.A.

Im Rahmen des Projekts wurden Beratungszentren für junge, sozial benachteiligte Menschen an lokalen Sportstätten geschaffen. Auf diese Weise sollte die soziale Integration von Jugendlichen gestärkt und ihre persönliche Entwicklung unterstützt werden. Das aus England stammende Konzept sollte in weiteren EU-Mitgliedsstaaten, darunter auch Deutschland, in der Altersgruppe

von 16 bis 25 Jahren umgesetzt werden. Die Partner entwickelten u.a. eine Reihe von Lernaufgaben (min. 20 Stunden Arbeitspensum) sowie einen Leitfaden mit Musterbeispielen und innovativen Strategien. Über lokale Partnerschaften wurden Jugendliche für das Projekt sensibilisiert und Lehrer fortgebildet. Weitere Informationen: www.sportingchanceproject.net.

Implementierung des Europäischen Qualifikationsrahmens im Sportsektor

Programm: Leonardo da Vinci – Pilotprojekt

Zeitraum: 2007-2008

Projektträger: European Observatoire of Sport and Employment (EOSE)

Partner: 9, darunter das EOC

Fördersumme: ca. 399.000 EUR

Dieses europäische Großprojekt zielte darauf ab, den Stand der Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens im Sport in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten zu untersuchen. Wie sieht die aktuelle Situation in den Mitgliedsstaaten aus? Welche Schwierigkeiten bestehen bei der Umsetzung und wie könnte man diese überwinden? Mit solchen und ähnlichen Fragen befasste sich das Projekt, in das neun Partner, darunter das EOC, EASE und UNI-EUROPA involviert waren. Im Rahmen des Projekts wurde ein Leitfaden entwickelt und eine Konferenz mit Unterstützung der EU-Kommission organisiert.

Jugend in Aktion

Die Sportjugend Brandenburg und das Programm Jugend in Aktion

Die Sportjugend Brandenburg ist in viele internationale Jugendprojekte involviert, die über das Programm Jugend in Aktion gefördert werden. 2009 nahm die Sportjugend an dem multilateralen Jugendaustausch „Youth & Sports2gether“ in Järvenpää (Finnland) teil. 2007-2008 standen Jugendbegegnungen in Frankreich,

Polen und Malta zu Themen wie Sport und gesunde Ernährung, Sport und Fair Play oder Sport und Bewegung auf dem Programm. Die Sportjugend Brandenburg hat auch maßgeblich an der Entwicklung des Konzepts „Straßenfußball für Toleranz“ mitgewirkt, das in der Form multilateraler Jugendbegegnungen durchgeführt wird. „Straßenfußball für Toleranz“ zielt darauf ab, Toleranz und interkulturellen Dialog unter europäischen Jugendlichen zu stärken. Das Programm einer Begegnung, die gewöhnlich mehrere Tage dauert, beinhaltet Straßenfußball, Diskussionen und Workshops zu europäischen Sportthemen sowie kulturelle Aktivitäten. Die letzten Begegnungen fanden im Juli in Nijmegen in den Niederlanden sowie in Wittenberge-Gubin in Deutschland im September 2009 statt. Auch im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes ist die Sportjugend Brandenburg sehr aktiv. Bisher waren 27 Freiwillige aus 10 europäischen Ländern in verschiedenen Projekten in Brandenburg im Einsatz, derzeit sind es insgesamt acht. 23 Deutsche hat die Sportjugend schon ins Ausland vermittelt. Die Sportjugend Brandenburg ist auch an vielen anderen über das Programm Jugend in Aktion finanzierten Maßnahmen, wie Kontaktseminaren oder Workshops, beteiligt. Mit ihrem Engagement zeigt die Sportjugend Brandenburg, wie Sportverbände in Deutschland vom Programm Jugend in Aktion profitieren können. Weitere Informationen: www.sportjugend-brandenburg.de

ARCTOS

Programm: Jugend in Aktion - Aktion 5 (Unterstützungsmaßnahmen)

Zeitraum: 1. April 2003 - 31. März 2005

Projektträger: Deutsche Sportjugend

Partner: Sportjugend der Österreichischen Bundes-Sportorganisation sowie Partnerorganisationen aus Finnland, Norwegen, Großbritannien, der Tschechischen Republik und Lettland

Fördersumme: 147.894,00 EUR

ARCTOS steht für „Anti Racism Tools“. Im Rahmen dieser Initiative, an der sieben Sportverbände, darunter die Deutsche Sportjugend, teilnahmen, entstanden 10 Videoclips. Exemplarisch werden Situationen aus dem Training, Sportunterricht und der Freizeit dargestellt, deren Thema Diskriminierung, Ausschluss und Mobbing ist. Trainer/-innen, Lehrer/-innen und Übungsleiter/-innen sollen anhand dieser Videos den Umgang mit solchen Situationen diskutieren und lernen. Inzwischen wurde eine englisch- und französischsprachige Version veröffentlicht.

Sport lives diversity - Diversity creates Europe

Programm: Jugend in Aktion – Multilaterale Jugendbegegnung

Projekträger: Sportjugend Niedersachsen

Teilnehmer: Teilnehmer aus Deutschland, Polen, Türkei und Österreich

Zeitraum: 2. – 8. August 2008

Die Jugendbegegnung „Sport lives diversity – Diversity creates Europe“ wurde vom 2. bis zum 8. August 2008 von der Sportjugend Niedersachsen organisiert. Der Austausch beschäftigte sich mit den Themen kulturelle Vielfalt, Anti-Diskriminierung und Vorurteile. Die Teilnehmer aus Deutschland, Polen, der Türkei und Österreich produzierten einen dem Austausch gewidmeten Videoclip. Sportliche Aktivitäten und ein interkultureller Abend boten den Teilnehmern darüber hinaus die Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen. Die jungen Sportler/-innen nahmen zudem an einem Drachenboot-Rennen teil und besuchten einen multi-kulturellen Judoclub in Hannover. Auch eine Stadtbesichtigung von Hannover und ein Tagesausflug nach Berlin standen auf dem Programm.

Europa in meinem Sportverein

Programm: Jugend in Aktion – Jugendinitiative

Projekträger: TV Jahn Rheine 1885 e.V.

Teilnehmer: 5 junge Menschen aus Ungarn, Deutschland, Italien, Polen und der Türkei

Zeitraum: Oktober 2009 – Mai 2010

Fördersumme: ca. 7000 EUR

Dieses Projekt wurde von fünf Jugendlichen aus Ungarn, Italien, Deutschland, Polen und der Türkei initiiert. Es zielt darauf ab, lokale Sportvereine in Deutschland über die Fördermöglichkeiten zu informieren, die das Programm Jugend in Aktion bietet. Die Initiatoren beraten lokale Sportvereine zu Jugendbegegnungen und dem Europäischen Freiwilligendienst und erläutern die wichtigsten Schritte auf dem Weg zu einem erfolgreichen Projekt. Die Beratung erfolgt in Form von regelmäßig stattfindenden Workshops. <http://www.europa-sportverein.de/>

Gruppe EFD Österreich – Fußball- Europameisterschaft 2008

Programm: Jugend in Aktion –

Europäischer Freiwilligendienst

Zeitraum: 26. Mai bis 5. Juli 2008

Projekträger: Akzente Salzburg

Teilnehmer: 81 Freiwillige aus 14 Ländern

Fördersumme: 290.650 EUR

Im Rahmen dieses Projekts wurden 80 Freiwillige aus 14 Ländern nach Wien und Salzburg zur Fußball-Europameisterschaft 2008 entsandt. Durch Einbeziehung der Freiwilligen in die Organisation der EM sollten Solidarität, Toleranz und gegenseitiges Verständnis unter jungen Menschen gefördert werden. Die Freiwilligen waren darüber hinaus auch in Jugendzentren tätig. Die 80 Freiwilligen wurden von 25 verschiedenen Organisationen entsandt und in 18 Projekten eingesetzt, die von den Organisationen „Akzente Salzburg“ und „Vienna Verein Grenzenlos“ koordiniert wurden. Im Jahr 2008 wurde das Projekt für den europäischen Jugendpreis nominiert. Weitere Informationen: www.eurovol.at

Europa für Bürgerinnen und Bürger

Ja zu Sport – Nein zu Drogen, Gewalt und Rassismus

Programm: Europa für Bürgerinnen und
Bürger – Bürgerbegegnung
Projektträger: Städte Zierenberg (D) und Gattatico (IT)
Zeitraum: 2005-2006
Fördersumme: k.A.

Diese Bürgerbegegnung brachte Einwohner der Städte Gattatico (Italien) und Zierenberg (Deutschland) zusammen. Mehrere Tage diskutierten die Teilnehmer die Frage, wie aus Sport eine attraktive Alternative zu Drogen und Alkohol gemacht werden und welchen Beitrag der Sport im Kampf gegen Rassismus und Gewalt leisten kann. Das lokale Umfeld (Sozialarbeiter, Polizei, Schulen und Sportvereine) wurden umfassend in die Begegnung eingebunden. Auf dem Programm standen auch sportliche Aktivitäten sowie der Besuch von „Ballance 2006“, eines Straßenfußball-Turniers zur Förderung von Toleranz unter Jugendlichen.

EU:Sport:Future

Programm: Europa für Bürgerinnen und
Bürger - Bürgerprojekt
Projektträger: ENGSO
Zeitraum: Februar – November 2009
Fördersumme: 149.280 EUR
Partner: 8

Mit der Ratifizierung des Lissabon-Vertrags erhält der Sport zum ersten Mal eine rechtliche Grundlage in den EU-Verträgen (Art. 165). Aber in welcher Form sollte die EU den Sport fördern? Und welche Maßnahmen sollte sie ergreifen? Das Projekt EU:SPORT:FUTURE war ein europaweites Diskussionsprojekt, das sich von Februar

bis November 2009 mit genau diesen Fragen beschäftigte. Das Projekt wurde von ENGSO und Partnerorganisationen aus Bulgarien, Estland, Frankreich, Österreich, Slowenien, Ungarn und dem Vereinigten Königreich umgesetzt. Hauptziel des Projekts war es europäische Bürger zu ihren Vorstellungen von einer künftigen EU-Kompetenz im Bereich des Sports zu befragen. Darüber hinaus sollten den EU-Institutionen Empfehlungen zu sportrelevanten Themen wie Gesundheit, Freiwilligenarbeit, soziale Integration durch Sport, Bildung oder Beschäftigung unterbreitet werden. Mittels eines Online-Fragebogens wurden zunächst die Meinungen von Sportinteressierten abgefragt. Die Resonanz war überwältigend: In weniger als sechs Wochen gingen mehr als 800 Antworten ein. Anschließend wurden fünf Workshops organisiert, die sich mit sportrelevanten Themen auseinandersetzten (Bildung, Beschäftigung, Gesundheit, Gesellschaft, Ehrenamt) und in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten stattfanden. Die Ergebnisse des Projekts wurden auf einer Abschlusskonferenz im Oktober in Portugal vorgestellt. Die von allen Teilnehmern verabschiedete gemeinsame Erklärung ruft die EU u.a. dazu auf, 2014 zum „Europäischen Jahr des Sports und der körperlichen Aktivität“ zu erklären. Weitere Informationen: www.eusportfuture.eu.

Sport für Freundschaft und Europäische Bürgerschaft

Programm: Europa für Bürgerinnen und
Bürger - Bürgerprojekt
Projektträger: Ungarischer Badminton-Verband
Zeitraum: 9.-12. August 2008
Fördersumme: 24.530,75 EUR

Die internationale Konferenz „Sport für Freundschaft und Europäische Bürgerschaft“ wurde im Rahmen der ungarischen Badminton-Meisterschaften, die vom 9. bis zum 12. August 2008 in Újszász, Ungarn, stattfanden, organisiert. Im Rahmen der Konferenz diskutierten Teilnehmer aus ganz Europa Themen wie z.B. die Rolle

von Sport für den Einzelnen und die Gemeinschaft oder das Verhältnis zwischen Sport, aktiver Bürgerschaft und zivilgesellschaftlichem Engagement. Auch ein interkultureller Abend stand auf dem Programm. Anzumerken ist, dass nur die Organisation der Konferenz, nicht die Wettkämpfe selbst von der EU gefördert wurden.



Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports

Athletes2Business (A2B)

Programm: Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports

Zeitraum: 1. Januar 2010 bis 31. März 2011

Projekträger: EOC EU-Büro

Partner: Athletenkommission Deutschland, Athletenkommission EOC, European Athlete as Student Network, Adecco, ENGSO, Finnisches Olympisches Komitee, Olympiastützpunkt Berlin, Semmelweis Universität (Ungarn), European Athletics, INSEP (Frankreich)

Fördersumme: 201.102,48 EUR

Das A2B-Projekt setzt sich zum Ziel, die duale Karriere von Spitzensportlern in Europa zu untersuchen. Das Projekt konzentriert sich auf vier Bereiche: Sportorganisationen, formale Bildung, Karriere-Programme und

Unternehmenswelt. Zunächst soll mittels eines Fragebogens eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation in diesen Bereichen erfolgen. Dabei sollen bewährte Verfahren und vorbildliche Praktiken herausgearbeitet werden. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Erhebung soll in einem zweiten Schritt eine Reihe von Workshops unter Mitwirkung von Experten organisiert werden. Ergänzend hierzu sieht das Projekt auch die Durchführung von Studienbesuchen mit qualitativen Interviews vor Ort vor.

Gesunde Kinder in Gesunden Kommunen

Programm: Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports

Zeitraum: 1. Januar 2010 - 31. März 2011

Projekträger: Deutsche Sportjugend

Partner: ENGSO Jugend, Willibald Gebhardt Institut, Charles Universität Prague/ Fakultät für Sportwissenschaften, Tschechischer Sport Verband (CSTV), Italienischer Aerobic und Fitness-Verband, Nederlands Instituut voor Sport en Bewegen (NISB), E. Piasecki Universität/ School of Physical Education und Youth Sport Trust (GB), Europäische Akademie des Sports Velen

Fördersumme: 280.000 EUR

Aufgabe des Projektes ist es, ausgewählte Kommunen in Großbritannien, Deutschland, Italien, Tschechien, Polen und den Niederlanden, Sportorganisationen, Forschungsinstitute und Schul- und Gesundheitsbehörden zu vernetzen, um auf der Basis einer koordinierten Zusammenarbeit bewegungsorientierte Gesundheitsprogramme für Kinder lokal umzusetzen. Mehr Sportunterricht an den Schulen in Kombination mit Vereinsangeboten am Nachmittag ist ein wesentlicher Baustein des Projektes, hinzu kommen weitere außerschulische Bewegungsanreize. Inbegriffen sind auch Einheiten zur Aufklärung der Kinder über Ernährung und Gesundheit.

SANTE – Sport Action Network of Europe

Programm: Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports

Zeitraum: 1. Dezember 2009 bis 31. März 2011

Projekträger: ISCA und Deutscher Turner-Bund (DTB)

Partner: 15 Partner aus diversen europäischen Ländern

Fördersumme: 295.832 EUR

Durch das SANTE Projekt sollen Maßnahmen unterstützt werden, deren Hauptziel die Gesundheitsförderung durch körperliche Aktivität darstellt. Ausgangspunkt und Hauptzielgruppe sind hierbei nationale und internationale Sportorganisationen. Im Mittelpunkt steht die Netzbildung auf der lokalen und regionalen Ebene (Schulen, Stadtverwaltungen, Unternehmen und Gesundheitsorganisationen) wie auch zwischen den Partnerorganisationen selbst. Dabei sollen exemplarisch Projekte durchgeführt werden mit dem Ziel der Bewusstseinsbildung und Qualitätsverbesserung der einzelnen Maßnahmen in der Gesundheitsförderung.

Stärkung der Bewegungskultur von Kindern im Alltag

Programm: Vorbereitende Maßnahmen im Bereich des Sports

Zeitraum: Januar 2010 bis Januar 2011

Projekträger: Landeshauptstadt Stuttgart

Partner: Städte Athen, Kopenhagen, Rotterdam, Innsbruck

Fördersumme: 210.649 EUR

Das Ziel des Projekts besteht in der Stärkung der alltäglichen Bewegungskultur von Kindern in europäischen Städten, da die Kinder in den meisten Ländern der Europäischen Union bewegungsauffälliger und adipöser werden. Des Weiteren soll die Netzwerkarbeit im Sport in den jeweiligen Städten gefördert werden. Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen und Vereine sollen enger zusammenarbeiten, um sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsame Themen und Projekte weiterzuentwickeln und umzusetzen. Als weiteren Schritt hat sich das Projekt zur Aufgabe gesetzt, im transnationalen Austausch und auf Grundlage von Erfahrungen weitere Konzepte zum Ausbau der Bewegungskultur im Alltag von Kindern zu erarbeiten.

Regionalpolitik

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Fläming Skate

Projekträger: Landkreis Teltow-Fläming

Zeitraum: 2000-2006

Fördersumme: 1.7 Mio. EUR

FLAEMING-SKATE ist eine etwa 210 km lange Strecke für Inline-Skater und Radfahrer im Süden von Berlin. Die durch das Niedere Fläming und des Baruther Urstromtal verlaufende Strecke ist das größte zusammenhängende und beschilderte Wegenetz dieser Art in Europa. Mit



der Schaffung der Flaeming-Skate sollte nicht nur das Freizeit- und Sportangebot erweitert, sondern auch die touristische Attraktivität dieser strukturschwachen Region gesteigert werden. Die Strecke verbindet eine Vielzahl kleinerer Ortschaften und Dörfer im Landkreis Teltow-Fläming, wovon nicht zuletzt das örtliche Hotel- und Gaststättengewerbe profitiert.

Erneuerung der Lasker Sportanlage in Berlin

Projektträger: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Zeitraum: 2001-2006
Fördersumme: k.A.

Dieses Projekt beinhaltete den Neubau eines modernen Sportfunktionsgebäudes in Friedrichshain-Kreuzberg, einem Stadtteil Berlins mit einer hohen Konzentration sozialer Probleme. In Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen und Einrichtungen des Sport- und Freizeitbereichs sollten neue Integrationsmöglichkeiten für Jugendliche geschaffen werden. Beim Bau der Sportanlage wurden die Jugendlichen in die Arbeiten einbezogen.

Sportliche Freizeitgestaltung in Ueckermünde

Fördersumme: 170.000 EUR (insgesamt 364.000)

In Ueckermünde in Mecklenburg-Vorpommern wurde die Modernisierung der städtischen Sportanlage teilweise mit EFRE-Mitteln finanziert. Mit der Modernisierung der in Internatsnähe gelegenen Sportanlage sollte das Sport- und Freizeitangebot für Jugendliche erweitert werden. Dabei wurden Jugendliche in die Planung und Durchführung der Arbeiten eng eingebunden. Es wurden u.a. ein modernes Gebäude, neue Umkleemöglichkeiten, WC's, ein neuer Versammlungsraum sowie ein mittelgroßes Fußballfeld geschaffen.

Europäischer Sozialfonds

Potenzial 45 plus

Projektträger: Zentrum für Bildung und Beruf (CEBB) Hamburg
Partner: 5, darunter der Hamburger Sportbund
Zeitraum: Januar 2008 – Dezember 2009
Fördersumme: 270.000 EUR (50% Kofinanzierung)

Das vom Zentrum für Bildung und Beruf (CEBB) Hamburg initiierte Projekt fördert die Wiedereingliederung von Personen über 45 Jahren in den Arbeitsmarkt. Gemeinsam bieten die Partner, zu denen auch der Hamburger Sportbund (HSB) zählt, ein breites Spektrum von Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung und Beratung an. Unter dem Motto „Wer fit ist hat eine positive Ausstrahlung und findet leichter einen Job“ bietet der HSB gesundheitsfördernde Schulungen für Arbeitssuchende an. Bewegung, Stressbewältigung, Rückentraining und Ernährung stehen u.a. auf dem Programm. Ziel ist es, langfristig gesundheitsbewussteres Verhalten zu stärken und die Mitgliedschaft in Hamburger Sportvereinen zu fördern. In persönlichen Gesprächen berät das CEBB Arbeitssuchende im Hinblick auf ihre berufliche Neuorientierung und bietet Sportvereinen und Unternehmen bei der Personalsuche eine Vorauswahl geeigneter Bewerber. Präventionsmaßnahmen in Sportvereinen können zudem von Krankenkassen bezuschusst werden. Das Projekt soll dazu beitragen, das Potenzial von Menschen über 45 Jahren erkennbar und nutzbar zu machen.

Qualifizierung zur „Beraterin in Entwicklungsprozessen von Non-Profit Organisationen“

Projektträger: Arbeit und Leben Göttingen
Zeitraum: März 2009 – März 2010
Partner: u.a. Landessportbund Niedersachsen
Fördersumme: 200.000 EUR

Dieses vom Landessportbund Niedersachsen mitgetragene Projekt zielt auf die Integration von erwerbslosen Frauen in den Arbeitsmarkt sowie die Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten im Sportbereich. In dem über ein Jahr laufenden und von der Bundesanstalt für Arbeit unterstützten Projekt werden 14 Frauen zu Sportvereinsberaterinnen ausgebildet. Neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse durch Unterricht beinhaltet das Projekt ein mehrwöchiges Vereinspraktikum sowie ein individuelles Beratungsprojekt. Der MTV Treubund Lüneburg stellt seine vereinseigene Infrastruktur zur Durchführung des Projekts in Lüneburg zur Verfügung und unterstützt die Projektpartner bei der Vorbereitung und Durchführung der Weiterbildungsmaßnahme. Nach der Abschlussarbeit erhalten die erfolgreichen Teilnehmerinnen ein Zertifikat.

Coach und Quali

Förderprogramm: Europäischer Sozialfonds

Projektträger: Waldhaus Jugendhilfe GmbH/

Handballverband Württemberg e.V.

Zeitraum: 2005-2007

Fördersumme: 115.000 EUR (50% Kofinanzierung)

Dieses Projekt verfolgte das Ziel, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen jugendliche Leistungssportler sich persönlich, beruflich und sportlich optimal entwickeln können. Ein Dreisäulenprogramm bot Unterstützung durch individuelle Planung, Hilfestellung bei der Persönlichkeitsentwicklung und durch Strukturierung der Verbindung zwischen Schule und Familie.

Europäische Territoriale Zusammenarbeit

„1 + 1 = 3 - neue Wege nach Europa“

Förderprogramm: INTERREG IV

Projektträger: Deutsch-tschechisches

Informationszentrum Idor

Partner: FC Bayern Hof und FC Frantiskovy

Zeitraum: ab 2008

Fördersumme: 503.896 EUR

Die Deutsch-Tschechische Fußballschule ist ein europaweit einmaliges Projekt der Talentförderung. Deutsche und tschechische Kinder trainieren gemeinsam Fußball und besuchen daneben einen Sprachkurs. Auf diese Weise fördern sie nicht nur ihr Fußballtalent, sondern lernen gleichzeitig Sprache und Kultur des Nachbarlandes kennen. Der Aufbau der Schule selbst wurde im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tschechien aus EFRE-Mitteln gefördert, genauso wie das aktuelle Projekt „1 + 1 = 3 - neue Wege nach Europa“. Das Projekt beinhaltet mehrtägige Camps, die abwechselnd in Deutschland und Tschechien stattfinden. Dabei wird intensiver Sprach- und Sportunterricht geboten. Ziel ist es, einen möglichst intensiven und nachhaltigen Austausch zwischen den jugendlichen Teilnehmern im Alter von 7 bis 13 Jahren zu erreichen. Dazu werden die Teilnehmer etwa in gemischt-nationalen Zimmern untergebracht. Gemeinsame Deutsch- und Tschechischkurse stärken die Sprachkompetenz der Kinder. Das Projekt wird auch durch den Europäischen Fußballverband (UEFA) sowie die Oberfrankenstiftung unterstützt.

WWW: Wandern – Walken – Wellness

Förderprogramm: INTERREG III A

Projektträger: Tourismusbüro Mühlviertel

Zeitraum: September 2002 – April 2006

Fördersumme: k.A.

Ziel war die Schaffung eines grenzüberschreitenden Netzwerkes in den Informationszentren zur Vermittlung des verdichteten Angebots zum Thema „Wandern – Walken – Wellness“. Weiterhin wurden notwendige Rahmenbedingungen der touristischen Sport- und Freizeitstrukturen geschaffen. In den Informations- und Kompetenzzentren sollte durch verstärkte Ausrichtung und Darstellung des Gesamtangebotes die regionale Profilierung erlebbar gemacht werden.



Nordseeküstenradweg

Förderprogramm: INTERREG III B Nordsee

Zeitraum: 2003-2006

Fördersumme: 385.480 EUR (50% Kofinanzierung)

Im Rahmen dieses Projekts kooperierten acht an die Nordsee grenzende Länder (Belgien, Niederlande, Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schottland und England), um einen ununterbrochenen, 6000 km langen Fahrradweg entlang der Küste zu errichten. In Deutschland führt der Radweg durch Schleswig-Holstein. Das Ziel des Projekts bestand darin, den Radweg als Rückrad des Fahrradtourismus in der Nordseeregion zu etablieren und somit zur Entwicklung ländlicher Gegenden beizutragen. An dem großangelegten Projekt waren 68 Partner aus 8 Ländern beteiligt.

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes

LAG Steinburg: Finanzierung diverser Sportprojekte

Förderprogramm: LEADER

Fördersumme: siehe Text

Der Kreis Steinburg liegt in Schleswig-Holstein im Dreieck von Unterelbe und Nord-Ostsee-Kanal. Die dortige LAG hat verschiedene Infrastrukturmaßnahmen für Sport und Freizeit über Fördergelder aus dem LEADER finanziert. So wurde in Reher eine Sport- und Begegnungsstätte zur Verbesserung des Vereins- und Jugendangebots gebaut. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Schützenverein und dem TSV Reher durchgeführt. Der EU-Anteil an der Gesamtfinanzierung belief sich auf 92.750 EUR. Auch der Umbau der ehemaligen Marinekaserne in Glückstadt in ein Sportzentrum wurde mit EU-Geldern finanziert. Mit der Sanierung des seit 2004 leer stehenden Komplexes wurden neue Möglichkeiten für die Vereine in Glückstadt und Umgebung geschaffen. Ein weiteres Ziel bestand in der Aufwertung des benachteiligten Stadtteils Glückstadt-Nord. Über LEADER wurden 50 % der Gesamtkosten (206.400 EUR) finanziert. Des Weiteren wurden u.a. ein Multifunktionsplatz für Jugendliche in Glückstadt sowie Freizeitradwegenetze in verschiedenen Kommunen finanziert. Weitere Informationen: www.leader-steinburg.de

LAG Südschwarzwald: Bau einer Multifunktionshalle

Förderprogramm: LEADER

Fördersumme: 163.834 EUR

(Gesamtkosten: 327.667 EUR)

Zeitraum: 2004-2005

In St. Märgen im Südschwarzwald wurde eine Multifunktionshalle zur Erweiterung des Sport- und Freizeitangebots für die Gemeinde und das Umland errichtet. Mit dem Bau der „Weißtannenhalle“ sollten landschafts- und umweltverträgliche Tourismusangebote wie Reiten, Mountainbike, Fitness -und Lauftraining, Nordic-Walking und Beach-Volleyball in einer wetterunabhängigen Variante angeboten werden. Da nicht alle Angebote zugleich genutzt werden können, wurde mit den Vereinen aus Gemeinde und Umland sowie anderen interessierten

Akteuren ein Jahresnutzungsplan ausgearbeitet. Eine Räumlichkeit wie die Weißtannenhalle gab es bislang im näheren Umkreis nicht. Vom Bau der Halle erhofften sich die Initiatoren eine integrierende Wirkung für die Bürger und Vereine anderer Gemeinden und auf diesem Wege die Verbesserung der Lebensqualität auf dem Land.

LAG Vulkaneifel: VulkanBike Trailpark

Förderprogramm: LEADER

Zeitraum: 2005-2008

Fördersumme: Gesamtkosten 397.320 EUR (50 Prozent über Leader finanziert)

Das naturräumlich homogene Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Vulkaneifel liegt im zentralen Teil der Eifel und grenzt an Belgien und das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Zur Steigerung der touristischen Attraktivität der Region wurde ein ca. 1000 km langes Streckennetze für Mountainbike-Fahrer geschaffen, der VulkanBike Trailpark. Abhängig von den Anforderungen an Fahrtechnik und Kondition entstand ein bedarfs- und leistungsgerechtes Streckenangebot von leichten Touren für weniger Geübte, über mittelschwere bis zu anspruchsvollen Passagen. Darüber hinaus wurden eine Cross-Country Rennstrecke, Übungsparcours sowie touristische Mottorouten ins Leben gerufen. Durch das Projekt entwickelt sich in der Region ein neues und ergänzendes touristisches Angebot, das auf einem Netz von Bike-freundlichen Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben aufbaut.

Gesundheitsprogramm

IMPALA

Projektträger: Institut für

Sportwissenschaften und Sport,

Universität Erlangen-Nürnberg

Partner: 22 aus 12 europäischen Ländern, darunter DOSB als Kooperationspartner

Zeitraum: Januar 2009 - Dezember 2010

Fördersumme: 547.124 EUR

Das Ziel des IMPALA-Projekts besteht darin, Erkenntnisse über „gute Praxis“ in Planung, Finanzierung, Bau und Management lokaler Infrastrukturen für körperliche Aktivitäten in der Freizeit zu gewinnen und zu verbreiten. Der Hauptfokus des Projektes liegt auf Sport- und Freizeitanlagen (z.B. Sporthallen, Bäder und Schwimmhallen, Sportplätze). Zudem werden auch andere Möglichkeiten für körperliche Aktivitäten in der Freizeit untersucht, wie Parks oder Spielplätze. IMPALA soll die koordinierte Entwicklung lokaler Infrastrukturen für körperliche Aktivitäten in der Freizeit in den EU-Mitgliedsstaaten unterstützen und dazu beitragen, Ungleichheiten im Zugang zu Sport- und Freizeitanlagen innerhalb der Länder und zwischen den Ländern zu reduzieren. Weitere Informationen: <http://www.impala-eu.org/>.

PATHE

Projektträger: ISCA

Partner: 4

Zeitraum: 30 Monate (Beginn 2008)

Fördersumme: 258.000 EUR

Das Projekt unterstützte Sportorganisationen bei der Entwicklung und Umsetzung nationaler Kampagnen zur Sensibilisierung für einen gesünderen Lebensstil durch körperliche Aktivität. Hierfür wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, wie gesundheitsfördernde sportliche Aktivitäten, Diskussionen und Treffen mit Kindern sowie Bildungsprogramme mit Lehrern. Geplant ist u.a. die Entwicklung eines Leitfadens zur körperlichen Aktivität.

HEPS – Gesunde Ernährung und körperliche Aktivität in Schulen

Projektträger: Nationaal Instituut voor Gezondheidsbevordering en Ziektepreventie – NIGZ (Niederlande)

Partner: 13, darunter die Universität Lüneburg
Zeitraum: 2008-2011
Fördersumme: 650.000 EUR

Das Projekt unterstützt Initiativen zur Förderung von gesunder Ernährung und körperlicher Aktivität in Schulen. HEPS basiert auf dem europaweiten Netzwerk „Gesunde Schule“ und will Mitgliedsstaaten bei der Entwicklung und Implementierung einer effektiven Strategie zur Bekämpfung von Bewegungsmangel bei Kindern unterstützen. Im Rahmen des Projekts werden Leitlinien für körperliche Aktivität und gesunde Ernährung sowie qualitative Kriterien und Schulungsprogramme für Lehrer entwickelt. Weitere Informationen: <http://www.hepseurope.eu/>.

Healthy Stadia

Projektträger: NHS Sefton/ Heart of Mersey (UK)
Partner: 8 „Kernpartner“ und 125 „Kollaborationspartner“
Zeitraum: Juli 2007 – Dezember 2009
Fördersumme: 531.774 EUR

Das „Healthy Stadia“ Projekt ist ein groß angelegtes Kooperationsprojekt, das Gesundheitsinitiativen in europäischen Sportstadien unterstützt. Schwer erreichbare Zielgruppen sollen über Sportstadien für bestimmte Gesundheitsinitiativen (z.B. im Bereich körperliche Aktivität, Ernährung, Tabak- und Alkoholkonsum) aber auch für andere Themen wie soziale Integration oder Umweltschutz sensibilisiert werden. Das von der NHS Sefton koordinierte Projekt fußt auf einem Netzwerk von neun Kernpartnern aus acht europäischen Ländern und weiteren 125 „Kollaborationspartnern“, darunter Stadien, Sportdachverbände (z.B. UEFA), Forschungsinstitute sowie Partner aus dem Gesundheitsbereich.

Sozialer Dialog

„Row the Boat“: Unterstützung des repräsentativen Charakters von Sozialpartnern im Sport

Projektträger: EASE
Partner: EOSE und 4 nationale Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen
Zeitraum: Dezember 2006-November 2007
Fördersumme: k.a.

Ziel des Projekts war die Weiterentwicklung des Sozialen Dialogs in der EU im Sportbereich. Dies sollte durch die Stärkung des repräsentativen Charakters der Sozialpartner und die Strukturierung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen erreicht werden. Im Zuge dessen sollte eine Zusammenstellung der Sozialpartner aus den 25 EU-Ländern (sowohl von Seiten der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer), die in den festgelegten 4 Unterkategorien (Vereinssport, Berufssport, Fitness, Freizeit- und Outdoorsport) tätig sind, erfolgen.

„Content and Contact“: Herbeiführung eines sozialen Dialogs im Sportsektor

Projektträger: EURO-MEI (UNI-Europa)
Partner: EASE, EOC EU-Büro als strategischer Partner
Zeitraum: Juli 2008-Juni 2009
Fördersumme: 181.123 EUR

Das Projekt setzt sich zum Ziel, den sozialen Dialog im Sportsektor weiterzuentwickeln. Bereits im Rahmen des „Row the Boat“ Projekts hatten sich UNI-Europa/ EURO-MEI (Arbeitnehmer) und EASE (der europäische Arbeitgeberverband für den Sportsektor) gegenseitig als europäische Sozialpartner im Sportsektor anerkannt. Das Projekt „Content and Contact“ beinhaltete Konferenzen zu Themen wie der vertraglichen Situation oder Sicherheit und Gesundheit im Sportsektor. Konkrete Ergebnisse des Projekts waren die Erarbeitung einer

Liste grundlegender Vertragsklauseln für Arbeitnehmer sowie eine Zusammenstellung der optimalen Verfahrensweisen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz im Sportsektor.

Umwelt

Green Games and Local Authorities

Programm: Life

Projektträger: Amaroussion Development Company

Zeitraum: Oktober 2001 – November 2004

Fördersumme: 414.818 EUR

Das Ziel des Projekts „Green Games and Local Authorities“ bestand darin, für die Olympischen Sommerspiele in Athen 2004 einen umfassenden Umweltschutzplan zu erarbeiten und umzusetzen. Die Organisation von Großveranstaltungen hat beträchtliche Auswirkungen auf die ausrichtenden Städte und letztendlich auch auf die Umwelt. Die Stadt Amaroussion trug 70 Prozent der Wettbewerbe der Olympischen Spiele 2004 aus. Die Umweltbelastung war damit für die Stadt im Norden Athens am größten. Im Rahmen des Projekts wurden die Konzeption des EMAS-Umsetzungplans (EMAS: Eco-Management and Audit Scheme) sowie die Erarbeitung von Umwelt-Richtlinien für Organisatoren von Sport-Großveranstaltungen unterstützt.

Siebttes Rahmenprogramm

IDEFICS-STUDIE – Untersuchung von ernährungs- und lebensstilbedingten Erkrankungen bei Kindern

Programm: 6. Forschungsrahmenprogramm

Projektträger: Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin

Partner: Forschungsinstitute, KMUs aus 11 europäischen Ländern

Zeitraum: 2006-2011

Fördersumme: ca. 450.000 EUR

Die unter Koordination des Bremer Instituts für Präventionsforschung und Sozialmedizin 2006 begonnene IDEFICS-Studie setzt sich zum Ziel, lebensstilbedingte Erkrankungen von 2-10-jährigen europäischen Kindern zu bekämpfen. Die Studie will zuverlässige Daten liefern, um eine internationale Bewertung des Problems „Fettleibigkeit im Kindesalter“ zu ermöglichen. Der Schwerpunkt der IDEFICS-Studie liegt auf der Erforschung der Risiken von Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern sowie damit verbundenen Erkrankungen. Außerdem bietet diese europaweite Studie, in die 23 Forschungsinstitute und KMUs aus 11 europäischen Ländern eingebunden sind, die einmalige Gelegenheit zu erfassen, inwieweit Sinneswahrnehmung und Präferenzen von Kindern die Entstehung von Übergewicht beeinflussen. Über die reine Forschung hinaus wird IDEFICS Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und Prävention in Kindergärten und Schulen anbieten. Diese Präventionsprogramme werden im Rahmen der IDEFICS-Studie entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Die Ergebnisse der Studie werden in Richtlinien zu gesunder Ernährung, Verhalten und Lebensstil sowie Ethik in allen teilnehmenden Ländern einfließen.

CAFDIS – Netzwerk gegen Doping

Projektträger: Olympic Council of Irland

Partner: IOC und NOKs

Zeitraum: März 2001 – Februar 2004

Fördersumme: 846.220 EUR

(Gesamtkosten: 1.341.129 EUR)

Das CAFDIS-Projekt zielte auf die Errichtung eines weltweiten Netzwerks sowie einer Plattform für den Informationsaustausch im Kampf gegen Doping. Das Projekt wurde vom IOC gemeinsam mit internationalen Sportverbänden initiiert und lief über drei Jahre. Die Sammlung und der Austausch von Informationen erfolgte in

vier Bereichen: Aufklärung, künftige Trends, Forschung und Entwicklung, Laborfragen. Damit sollte „Grundwissen“ verfügbar gemacht werden. CAFDIS richtete sich nicht nur an Sportler und die allgemeine Öffentlichkeit, sondern auch an Sportverbände, Trainer, Manager, Labors, Schiedsrichter und medizinisches Personal.

Auswärtige Beziehungen

TAIEX – Informationsaustausch für technische Hilfe: Der Einfluss der EU-Gesetzgebung auf den Sport.

TAIEX-Seminare informieren öffentliche Verwaltungen und Sportorganisationen in Drittstaaten über den Einfluss der EU-Gesetzgebung auf den Sport. Die Seminare sollten für EU-Politiken sensibilisieren, die Auswirkungen auf den Sport haben, wie z.B. die Vorschriften zu Wettbewerb und Binnenmarkt. Seminare finden in regelmäßigen Abständen unter Mitwirkung des EOC EU-Büros statt. Die letzten Seminare wurden in Rumänien, Bulgarien, Serbien, Albanien und im Dezember 2009 in Georgien organisiert.

Justiz und Inneres

AGIS-Projekte der Deutschen Sportjugend

Programm: AGIS

Zeitraum: zwei Projekte: 1. September 2003 bis

31. August 2004 und 1. November 2006 bis

31. Oktober 2008

Projektträger: Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend

Partner: 2003: Progetto Ultrà (IT), Football Supporters Federation (UK), Ministry of Interior Czech Republic (CZ);

2006: Progetto Ultrà (IT), Football Supporters Federation (UK), Football Fans Against Racism in Europe (AT), Fanarbeit Schweiz FaCH (CH)

Fördersumme: gesamt 155.058,66 €

AGIS war ein Rahmenprogramm zur Förderung der Zusammenarbeit in Strafsachen und Verbrechensbekämpfung aus den EU-Mitgliedstaaten und Kandidatenländern. Im Rahmen von AGIS konnte die Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend in den Jahren 2003 und 2006 Projekte zur Gewaltprävention und Fanbetreuung bei Fußballgroßveranstaltungen verwirklichen. Das Handbuch „good hosting, fewer problems“ und das Projekt „Eurotour2008“ mit seinen Veröffentlichungen sind Ergebnisse der Förderungen.

Gewalt in Sportvereinen

Programm: DAPHNE

Bewilligt: 2008

Fördersumme: 165.000 EUR

Im Rahmen des Projekts sollte das Thema „Gewalt in Sportvereinen“ diskutiert werden. Das Projekt wurde 2008 von der Europäischen Kommission ausgewählt aber von den Partnern nie umgesetzt. Ursprünglich war geplant, in einer ersten Phase zu untersuchen, ob und in welcher Form das Problem „Gewalt im Sportverein“ auftritt. Vorgesehen war auch die Produktion von Informationsmaterialien und Lehrmitteln, um gegen dieses Problem anzukämpfen, sowie deren Verbreitung.

Abkürzungsverzeichnis

DG EAC	Generaldirektion Bildung und Kultur
DG SANCO	Generaldirektion Gesundheit und Verbraucher
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ENGSO	European Non-Governmental Sports Organisation
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
EQR	Europäischer Qualifikationsrahmen
ESF	Europäischer Sozialfonds
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EJF	Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit
FP7	Siebttes Rahmenprogramm
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
OP	Operationelles Programm
RWB	Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

Das EOC EU-Büro in Brüssel



Unter der Federführung der Europäischen Olympischen Komitees (EOC) setzt das EOC EU-Büro in Brüssel seit 2009 die erfolgreiche Arbeit des 1993 gemeinsam vom DSB, NOK und den Landessportbünden gegründeten „EU-Büros des deutschen Sports“ fort.

Das EOC EU-Büro vertritt die Interessen aller 49 Nationalen Olympischen Komitees Europas gegenüber den Europäischen Institutionen. Auch zahlreiche internationale und europäische Sportorganisationen, wie z.B. das Internationale Olympische Komitee oder der Europäische Leichtathletikverband, sind Partner des Büros.

Kernaufgaben

- | Beobachtung von sportrelevanten Entwicklungen auf europäischer Ebene
- | Mitwirkung an EU-Projekten und Studien
- | Information und Beratung von Partnern in sportrelevanten Fragen

Hauptthemen

- | Autonomie des Sports
- | Auswirkungen des EU-Rechts auf den Sport: z.B. Binnenmarkt, Wettbewerbsrecht, Arbeitnehmerfreizügigkeit
- | Gesellschaftliche Rolle des Sports: z.B. soziale Integration, körperliche Aktivität, Gesundheit, Aus- und Weiterbildung, Ehrenamt
- | Finanzierung des Sports: z.B. EU-Förderprogramme, Glücksspiele, Medienrechte, Sponsoring

Mitarbeiter

Mit Folker Hellmund stellt der DOSB den Leiter des Büros. Daneben stehen Stephan Dietzen als Referent und Nicole Espey als Office-Managerin dem deutschen Sport jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Weitere Mitarbeiter des Büros sind Stefan Brost (DFB), Sophie Christ und Mathieu Fonteneau (Französisches Olympisches Komitee) sowie Michael Trinker (Österreichische Bundessport-Organisation).



*Folker Hellmund,
Leiter des
EOC EU-Büros*

EOC EU-Büro
52, Avenue de Cortenbergh
1000 Brüssel, Belgien
Tel.: 0032 – 2 738 03 20
Fax: 0032 – 2 738 03 27
E-mail: info@euoffice.eurolympic.org
Internet: www.euoffice.eurolympic.org



EOC EU-Büro in Brüssel

